

Wuzzoo?

DAS JUGENDMAGAZIN DES KOJ WERDENBERG 09/2015



EDITORIAL

LIEBE JUGENDLICHE LIEBE LESERINNEN UND LESER

Aus der KOJ-Jugendstudie ging hervor, dass eine der grössten Sorgen der Jugendlichen unserer Region die globale Klimaerwärmung ist und als wichtigstes Anliegen bzw. wofür sie sich engagieren würden, nannten sie den Umweltschutz. Wir nehmen uns in dieser 9. Ausgabe des WUZZAP dieser Thematik an und versuchen, die vielen Ursachen, Zusammenhänge und Auswirkungen, welche mit dem Klimawandel einhergehen sowie den Einfluss der Menschen darauf aufzuzeigen. Wir gehen der Frage nach, welche Veränderungen notwendig sind, um den Klimawandel zu entschleunigen und wie unser persönlicher Beitrag dazu aussehen kann. Dabei begegnen wir dem Begriff «Nachhaltigkeit», der sehr viele Bedeutungen beinhaltet, unter anderem Gerechtigkeit, Verantwortung, Zukunft, Lebensfähigkeit. Nachhaltige Entwicklung weist hin auf einen bewussten, verantwortungsvollen Umgang mit der Natur, der Artenvielfalt (Biodiversität), mit ökologischen Ressourcen und Energien. Nachhaltigkeit verlangt ein neues Konsumverhalten und fordert Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft auf, ihr Denken und Handeln ganzheitlich, solidarisch und langfristig auszurichten.

Mit unseren Berichten möchten wir euer Bewusstsein für einen nachhaltigen Lebensstil fördern, denn je früher Zusammenhänge erkannt und verstanden werden und je mehr Menschen ihren eigenen Beitrag im Alltag leisten, desto besser stehen die Chancen, dass sich der Klimawandel verlangsamt, dass sich unser Ökosystem erholt und auch für Menschen der dritten und vierten Welt gerechtere Lebens- und Arbeitsbedingungen geschaffen werden. Es geht um die Zukunft von uns allen.

Viele von euch engagieren sich bereits jetzt und handeln verantwortungsvoll, weil ihr es von euren Eltern und Grosseltern gelernt habt oder aus Eigenmotivation. Wenn einige Kapitel beim Lesen schwer verdaulich sind, so liegt dies in der Natur der Sache bzw. in der Thematik selbst. Betroffen sind wir alle, Schuldgefühle allein jedoch bringen uns nicht weiter. Die Generationen vor euch, die internationale Politik und globalisierte Wirtschaft mit ihren Prioritäten Wachstum und Gewinnmaximierung sowie die rasante technologische Entwicklung veränderten die Welt in den letzten 60 Jahren so fundamental, dass jetzt ein sofortiges Umdenken und nachhaltiges Handeln von allen gefordert ist.

Ihr braucht nicht weniger zu essen oder euch mit schlechtem Gewissen an den PC zu setzen und im Kerzenschein eure Hausaufgaben zu erledigen. Davon werden Menschen in Afrika nicht satt und der Stromverbrauch reduziert sich auch nicht. Wenn wir alle bewusster einkaufen, sparsamer und bescheidener leben, weniger Abfall produzieren (und diesen nicht mehr durch die Gegend schmeissen, wie einige es gerne tun), dann ist schon viel erreicht. Im Heft findet ihr gute Tipps dazu.

Es freut uns sehr, dass ganze Schulklassen dabei sind, mit Umweltprojekten und Zukunftsvisionen Schülerinnen und Schüler für eine nachhaltige Entwicklung zu sensibilisieren, wie der Beitrag der Realklasse Grof aus Buchs zeigt. Auch das KOJ bietet euch die Möglichkeit, an interessanten Projekten mitzuwirken und sich am Umwelt-Wettbewerb zu beteiligen.

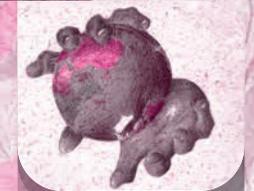
Der Beitrag zu den Social Media erläutert einige der aktuellsten sozialen Plattformen von Jugendlichen und die Kurzgeschichte «Spiel der Angst» macht euch mit dem Midnight Man bekannt. Mit dem Songtext, den Musik- und Basteltipps hoffen wir, eure Kreativität weiter anzuregen. Wir freuen uns bereits jetzt auf eure Zeichnungen, Fotos und Texte, die wir im nächsten WUZZAP veröffentlichen werden.

Wir wünschen euch viele AHA-Erlebnisse und spannende Diskussionen mit dem neuen WUZZAP.

Liebe Grüsse,
das Redaktionsteam

- 02 EDITORIAL
- 03 INHALTSVERZEICHNIS
- 05 KLIMAWANDEL
DER SELBSTVERSTÄNDLICHE LUXUS
- 09 UMWELT
UNSER LEBENSSTIL BENÖTIGT 2,5 ERDEN
- 10 UMWELT
DIE ZUKUNFT LIEGT IN DEINER HAND
- 12 UMWELT
UMWELTMANAGEMENT
- 14 NACHHALTIGE ENTWICKLUNG
THE FUTURE IS IN OUR HANDS
- 16 NACHHALTIGER KONSUM
WIE WO WER WAS?
- 19 NACHHALTIGER KONSUM
LIEBE SHOPPER
- 21 NACHHALTIG LEBEN
MEIN BEITRAG IM ALLTAG
- 22 NACHHALTIG LEBEN
**GENÜGSAM, RÜCKSICHTSVOLL,
GESUND UND NATURNAH**
- 24 ABFALL UND ERNEUERBARE ENERGIEN
KVA – KEHRICHTVERBRENNUNGSANLAGE BUCHS
- 27 SCHÜLER-UMWELTPROJEKT
LERNEN MIT SPASS UND ERFOLG
- 28 KOJ-UMWELTPROJEKTE
**INTERNATIONALER WASSERTAG
ARBEITSGRUPPE UMWELT**
- 29 TRASH-ART
- 30 KURZGESCHICHTE
DAS SPIEL DER ANGST
- 34 SOCIAL NETWORKS
**SOZIALE PLATTFORMEN
VON JUGENDLICHEN**
- 38 SEELENFUTTER
MUSIKTIPPS

SONGTEXT
MY FUTURE'S AIM
- 39 ARTWORTK
IMPRESSUM
UMWELTWETTBEWERB





KLIMAWANDEL DER SELBSTVERSTÄNDLICHE LUXUS

Wir telefonieren – die Verbindung steht sofort. Wir surfen – der Kontakt mit der Welt ist turbomässig vorhanden. Wir hören Musik vom iPod, gamen, schauen Videos auf YouTube und laden unser Natel auf – der Strom fliesst. Wir schalten das Licht oder die Heizung ein – es wird hell oder warm.

Machen wir uns Gedanken dazu? Solange es funktioniert, kaum. Erst wenn das Licht mal nicht angeht oder der Akku nicht geladen werden kann, die Internetverbindung nicht funktioniert oder die Heizung ausfällt – dann erkennen wir, dass die Stromversorgung nicht so selbstverständlich ist. Doch weil dies im Gegensatz zu anderen Ländern bei uns so selten passiert, machen wir weiter wie bisher: Wir lassen den PC und den TV und das Licht die ganze Nacht angeschaltet; dies erspart ein erneutes Hochfahren und sowieso, es braucht noch mehr Strom, als die Geräte an oder auf Standby zu lassen

Wir drehen den Wasserhahn auf – das Wasser sprudelt. Wir können Stunden in der Badewanne oder unter der Dusche zubringen, den Garten fluten, die Kleider täglich waschen und das Auto auch – Wasserknappheit ist bei uns kein Thema.

Wir werfen den Abfall in den Müllsack – jede Woche wird er entsorgt. Manchmal schmeissen wir die leeren Flaschen in den Bach, die McDonald's-Verpackung auf die Strasse und den Plastiksack lassen wir im Wald liegen – irgendjemand wird das Zeug auflesen und mitnehmen, und wenn nicht – in 450 Jahren wird auch dieser Plastik verrottet sein

Wir freuen uns, ein T-Shirt für Fr. 3.50 oder eine Jeans für Fr. 15.90 kaufen zu können. Zwar kriegt man den komischen Geruch auch nach 10 x waschen nicht raus, aber was soll's? Wir fragen uns auch kaum, zu welchem Hungerlohn und unter welcher menschenunwürdigen Bedingungen eine Näherin in China oder Bangladesch an unserem neuen Kleidungsstück gearbeitet hat.

Wir kaufen uns Möbel aus Mahagoni, Teak und anderen exotischen Hölzern aus dem Regenwald, lassen uns zu Weihnachten Erdbeeren einfliegen. In unseren PCs, Natels und Co. steckt meist auch ein Teil Kinderarbeit drin. Und wenn wir die Geräte nach zwei Jahren in den Elektromüll schmeissen, tauchen sie in Afrika wieder auf, wo die wertvollen Bestandteile – meist wiederum von Kindern – auf riesigen, giftigen Müllhalden entfernt und gegen ein paar Münzen abgegeben werden, um später in anderer Form wieder teuer auf dem westlichen Industriemarkt im Angebot zu stehen.

WIR UND DER KLIMAWANDEL

Berichte und Bilder im Fernsehen oder Internet führen uns manchmal Realitäten vor Augen, die wir gerne verdrängen. Forscher stellen fest, dass der Zerstörungsprozess der Ozonschicht noch viel schneller vor sich geht als befürchtet, dass die Erderwärmung seit 50 Jahren mit nie unterbrochenen Plustemperaturen voran schreitet, die Klimaveränderung mit Jahrhundert-Hitzewellen, -Tornados und Jahrhundert-Überschwemmungen, -Erdbeben und -Erdrutschen und -Tsunamis beschrieben wird. Infolge der Wassererwärmung und der Verunreinigung der Ozeane wurden in den letzten Jahren die grössten, schönsten Korallenriffe zerstört. Wir hören von Waldbränden, von der Rückkehr von Infektionskrankheiten, Virenepidemien, von Hungersnöten – das ganze Ökosystem ist aus dem Ruder gelaufen, die Ausbeutung von Mensch und Natur in aller Welt ist verheerend! Und dies nicht zuletzt als Folge unserer Ansprüche, unseres Lebensstils und Dank unseres Selbstverständnisses oder der Ignoranz, wie wir mit den ökologischen Ressourcen, mit Mensch, Tier und Natur umgehen.

Wir erfahren, dass die Antarktis jährlich 160 Milliarden Tonnen Eis ans Meer verliert – zwei Mal so viel, wie die letzte Untersuchung vor einigen Jahren ergeben hat. Diese Schmelzung genügt, um den globalen Meeresspiegel jährlich um 0,43 mm steigen zu lassen. Damit werden Küsten und Inseln im Meer versinken und Städte wie New York, Amsterdam oder Sydney vom Erdboden verschwinden.

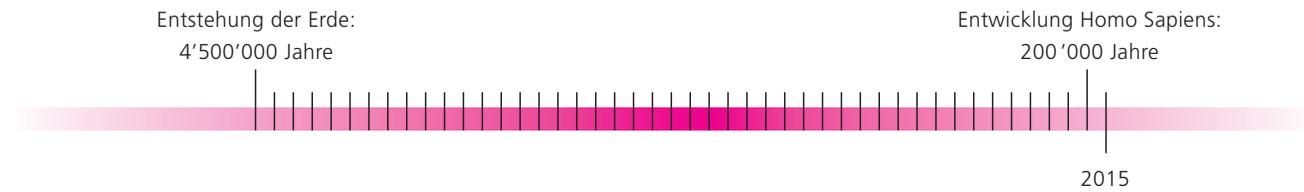
«Sobald wir uns interessieren für den Rest der Welt, uns informieren und erkennen, wie alles mit allem im Zusammenhang steht, sich gegenseitig beeinflusst und voneinander abhängig ist, weitet sich unser Blick und es beginnt ein Umdenken.»

Der Lebensraum vieler Tierarten wird zerstört. Wüstenlandschaften breiten sich aus, Nahrung und Sauerstoff werden knapp – auch für uns! Der CO₂-Ausstoss verzeichnete 2013 Rekordhöhe; die wichtigsten Verursacher sind der massiv ansteigende Verkehr auf den Strassen und in der Luft, Industrien, die Nutzung fossiler Brennstoffe, das Abholzen und Abbrennen von Tropenwäldern für Viehzucht und Möbelindustrie.

AUF KOSTEN DER DRITTEN UND VIERTEN WELT

Es war reines Glück, dass wir in eine privilegierte Region der Welt hinein geboren wurden, die von grossen Naturkatastrophen und Ressourcenknappheit verschont ist und die sich beste Versorgung auf

KLIMAWANDEL



technischem, medizinischem und wirtschaftlichem Gebiet sowie im Bildungsbereich leisten kann. Genauso gut hätte es aber jede und jeden von uns treffen können, zu den Menschen zu gehören, die täglich drei Stunden Fussmarsch auf sich nehmen müssen, um eine Kanne sauberes Wasser von der nächstgelegenen Quelle zu holen. Wasser hätte dann auch für uns einen sehr viel höheren Stellenwert; ja, es wäre unser kostbarstes Gut, mit dem wir äusserst sparsam umgehen würden. Müssten wir täglich um unser Überleben kämpfen allein für Nahrung und ein Wellblechdach über dem Kopf, würden auch wir in Fabriken arbeiten, 15 und mehr Stunden am Tag, unter unmenschlichen Bedingungen und zu einem Lohn, der in keinem Verhältnis stünde zur Arbeit, die wir leisten müssten. Wir würden dabei krank, hätten jedoch für Medikamente kein Geld und keinen Zugang zu medizinischer Behandlung. Unsere Lebenserwartung wäre um ein Drittel tiefer als jene in der Schweiz.

Wir sehen Bilder von Kindern, die auf Müllhalden in Südamerika wohnen und von Jugendlichen, die in Bergwerken und Goldminen Schwerstarbeit leisten müssen, von Mädchen und Frauen, die von früh bis spät am Strassenrand Steine klopfen und dafür 70 Rappen verdienen. Die Ausbeutung von Frauen und Kindern in Armutregionen ist unermesslich. Wir hören von Dorfbewohnern im Amazonasgebiet, die um ihren Lebensraum kämpfen und sich gegen die Abholzung und das Abbrennen des Regenwaldes einsetzen ohne Chance gegen Regierung und Holzkonzerne, die weiterhin täglich 40 Fussballfelder roden, um den riesigen Holzbedarf der Industrieländer zu decken oder um die Flächen für Weide- und Bauland zu erschliessen. Wir erfahren von Regionen, wo die Menschen fast ohne Trinkwasser leben müssen, weil es zur Herstellung von Produkten verwendet wird, die in den Industrieländern verkauft werden (z.B. Mineralwasser und Baumwollpflanzung). Der soziale Frieden rückt in vielen Ländern nicht zuletzt unserer Ansprüche wegen immer weiter weg: Wir sind durch unseren Lebensstil mitverantwortlich an Hungersnöten, Migrationsströmen, Flüchtlingsdramen und Kriegen bis hin zu Terrorismus.

ALLES STEHT MIT ALLEM IM ZUSAMMENHANG

Vor all diesem Elend verschliessen viele gerne ihre Augen und Ohren, und man hört Sätze wie die folgenden: «Was haben diese Missstände und Katastrophen denn mit uns zu tun? Ich als Einzelter kann ja gar nichts dagegen machen. Ich trage nicht mal zur Umweltverschmutzung bei weil ich Velo fahre und selber die Abgase einatme, von welchen ich Asthma bekomme. Ich habe auch keine Zeit, mir über den Rest der Welt Gedanken zu machen. Wir sind hier dem Leistungs-

druck ausgesetzt und in unserer Gesellschaft gibt es jede Menge Probleme, andere vielleicht, ja, aber deshalb nicht weniger schlimm für die Betroffenen. Wir haben auch die Working Poor und eine Zunahme physischer und psychischer Erkrankungen, selbst unter Kindern und Jugendlichen. Und wir nehmen mehr Flüchtlinge auf als andere Länder – das verursacht ebenfalls Probleme. Und was die Profitgier einiger Konzerne und Banken betrifft – da kann ich auch nichts dagegen tun; ich habe nicht mal was davon! Ich bin zufrieden und leiste viel.» Im alltäglichen Leben fällt es schwer, sich der eigenen Mitverantwortung in globalen Zusammenhängen bewusst zu sein.

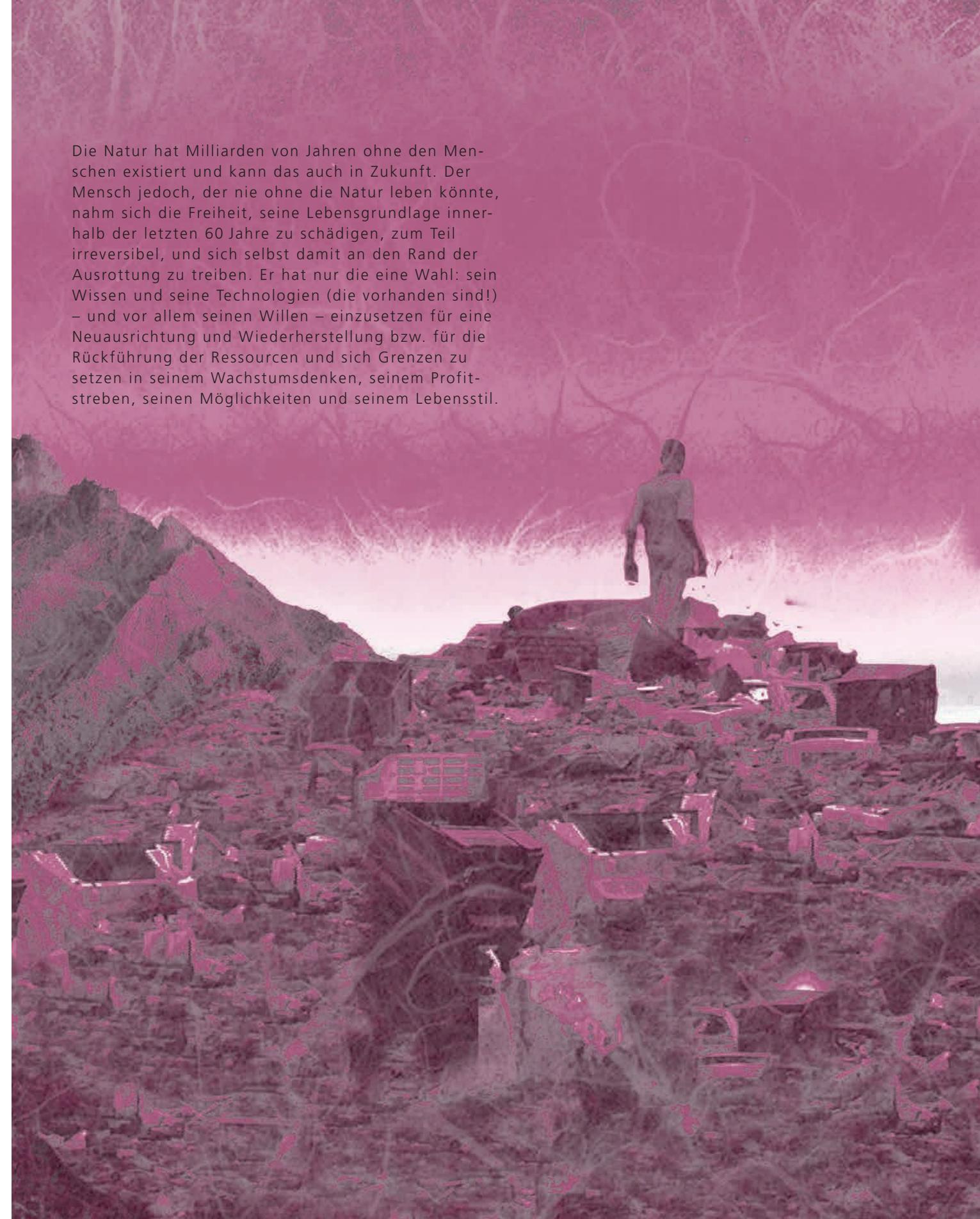
BEWUSST NACHHALTIG HANDELN

Sobald wir uns interessieren für den Rest der Welt, uns informieren und erkennen, wie alles mit allem im Zusammenhang steht, sich gegenseitig beeinflusst und voneinander abhängig ist, weitet sich unser Blick und es beginnt ein Umdenken. Es führt dazu, dass wir unseren Egoismus, unsere Bequemlichkeit und unsere Gewohnheiten mit solidarischem Engagement und Verantwortungsbewusstsein überwinden und Bereitschaft zeigen, unseren persönlichen Beitrag für eine bessere Zukunft zu leisten. Wenn wir unser eigenes Konsumverhalten kritisch hinterfragen, uns überlegen, was eigentlich mit unserem Müll passiert, woher unsere Luft zum Atmen kommt und wir ein Bewusstsein entwickeln für unser Ökosystem, wenn wir unsere Ansprüche reduzieren und unser Verhalten verändern, so wirkt sich dies auf die Gesellschaft, die Wirtschaft und die Politik aus und globale Veränderungen im Sinne der Nachhaltigkeit werden möglich.

Natürlich führen bei uns bereits sehr viele Menschen aller Altersklassen ein verantwortungsbewusstes, nachhaltiges Leben. Sie trennen seit Jahren ihren Müll, setzen sich ein für die Umwelt oder für Menschen in Not, für Tiere und erneuerbare Energien, nutzen die öffentlichen Verkehrsmittel, essen wenig Fleisch und achten auf ihre Gesundheit. Auch die meisten Kinder und Jugendlichen geniessen eine Erziehung, die sie sensibilisiert für all diese Themen. Dennoch erscheint es uns wichtig aufzuzeigen, wie sich die aktuelle globale Situation präsentiert, welche Zusammenhänge und Einflüsse rund ums Thema Nachhaltigkeit existieren.

KOJ

Die Natur hat Milliarden von Jahren ohne den Menschen existiert und kann das auch in Zukunft. Der Mensch jedoch, der nie ohne die Natur leben könnte, nahm sich die Freiheit, seine Lebensgrundlage innerhalb der letzten 60 Jahre zu schädigen, zum Teil irreversibel, und sich selbst damit an den Rand der Ausrottung zu treiben. Er hat nur die eine Wahl: sein Wissen und seine Technologien (die vorhanden sind!) – und vor allem seinen Willen – einzusetzen für eine Neuausrichtung und Wiederherstellung bzw. für die Rückführung der Ressourcen und sich Grenzen zu setzen in seinem Wachstumsdenken, seinem Profitstreben, seinen Möglichkeiten und seinem Lebensstil.



UNSER LEBENSSTIL BENÖTIGT 2,5 ERDEN

Der globale Wirbeltierbestand hat sich um die Hälfte reduziert. Wir überfischen die Meere, holzen die Regenwälder ab, zerstören den Lebensraum der Tiere, die Lebensgrundlage der Menschen in armen Ländern und die wichtigsten Sauerstoffquellen der Welt. Wildtiere werden aus Profitgründen abgeschlachtet, die ökologischen Ressourcen ausgebeutet und zerstört, und das andauernde Bevölkerungswachstum verlangt immer mehr Wohnraum, die Natur wird noch weiter zurück gedrängt.

Die Bedürfnisse der Menschen in den westlichen Industrieländern sind in den letzten 40 Jahren massiv gestiegen, während die Menschen der südlichen Hemisphäre sich weiter bemühen, ihre Existenz halbwegs zu decken. Jeder vierte Mensch weltweit leidet unter extremer Armut und hat nur 1,25 US Dollar pro Tag zur Verfügung. Wird eine Richtgrösse für «allgemeine Armut» mit 2 US Dollar festgelegt, dann leben 2,6 Milliarden Menschen in Armut. Auch wenn der Anteil der extrem armen Bevölkerung zwischen 1981 und 2005 von 52 auf 26 % zurückgegangen ist, so ist die Zahl beschämend, umso mehr wenn wir bedenken, dass jede und jeder Einzelne von uns dafür direkt oder indirekt verantwortlich ist.

Vor fünfzig Jahren nutzte die Menschheit 74 % der Biokapazität. Um 1970 waren es bereits 100 %, 1985 lag der Stand bei 114 % und im Jahr 2012 bei 156 %. Wenn wir so weitermachen, werden wir im Jahr 2050 zwei weitere Erden brauchen und kein Mensch weiss, woher wir diese zwei Planeten nehmen werden! Auf das Jahr betrachtet heisst das: Mitte August haben wir Menschen bereits die ökologischen Ressourcen aufgebraucht, welche die Natur in diesem ganzen Jahr produzieren kann.

KOJ

«Zukunft betrifft uns alle, Globalisierung ebenfalls. Wir leben in einer Welt mit einer Natur, einer Tier- und Pflanzenvielfalt, einem Klima, demselben Wasser und Sauerstoff.»

WIE GROSS IST DEIN ÖKOLOGISCHER FUSSABDRUCK?

Momentan hat jede Einwohnerin und jeder Einwohner der Schweiz einen ökologischen Fussabdruck von rund 2,5 Planeten. Das heisst, wenn alle Menschen der Welt so leben würden wie wir, dann würde es etwa 2,5 Erden brauchen, um den ganzen Ressourcenverbrauch nachhaltig zu decken.

Unter www.footprint.ch kannst du herausfinden, wie hoch dein Verbrauch an Ernährung, Mobilität, Energie, Konsum ist im Vergleich mit dem Schweizer Durchschnitt und in Bezug auf die Ressourcen, die uns weltweit zur Verfügung stehen. Wie viele Erden würdest du persönlich benötigen, damit deine Bedürfnisse gedeckt sind?

DIE ZUKUNFT LIEGT IN DEINER HAND

Hast du dir schon mal Gedanken darüber gemacht, wie die Zukunft aussieht? Ob es den Regenwald in 50 Jahren noch gibt? Wie weit sich die Müllwellen im Ozean noch ausbreiten sollen? Wie viele Tiere noch an unseren Millionen Tonnen von Plastikmüll sterben müssen? Wie viele Abgase die Ozonschicht noch erträgt? Also wir schon, wir haben uns Gedanken gemacht und wir finden es traurig und verantwortungslos, wie wenig sich die Menschen dafür interessieren. Daran möchten wir etwas ändern: Wir möchten, dass alle mit anpacken und helfen, die Welt zu verbessern.

MIT MÜLL VERWECHSELT

Viele Tiere verwechseln ihre Nahrung mit Müll, der herum liegt. Beispielsweise Vögel fressen Deckel von Plastikflaschen, Feuerzeuge oder Plastikbruchstücke, weil sie diese als Nahrung sehen. Schildkröten fressen Plastiktüten, weil sie sie für Quallen halten. Viele Fische und Muscheln verwechseln sogenannten Mikro-Plastik mit Plankton. Da Plastik biologisch nicht abbaubar ist, zersetzt es sich in kleine Teilchen, eben Mikro-Plastik, der mit blossen Auge nicht zu erkennen ist. Meistens sind diese Kunststoffe unverdaulich und können nicht mehr ausgeschieden werden. Das führt zum Verhungern mit vollem Magen, zum Erstickern oder zu inneren Verletzungen.

An gewissen Stellen im Pazifik wird knapp 50 mal mehr Mikro-Plastik als natürliches Plankton gemessen!! Da Kunststoffe gefährliche Schadstoffe enthalten, welche ins Gewebe von Organismen aufgenommen werden, sind weitreichende negative Folgen für die Umwelt absehbar. Für 20 % der Plastikverschmutzung sind Küstenbewohner und die Schifffahrt verantwortlich. Die restlichen 80 % des Mülls stammen aus Binnenländern wie der Schweiz und werden durch Flüsse ins Meer geschwemmt.

Weltweit werden im Jahr pro Person 35 Kilogramm Plastikmüll verbraucht. In der Schweiz liegt dieser Wert bei 120 Kilogramm!

Maria Wenzl, Natalia Feringa

WAS KANN ICH DAGEGEN TUN?

- Nimm deine eigene Stoff- oder Papiertüte mit zum Einkaufen. Verwende sie nicht nur ein- sondern mehrmals.
- Melde Produkte mit aufwändigen Verpackungen, insbesondere im Gemüse- und Früchteangebot. Bevorzuge Produkte im Offenverkauf.
- Bringe leere PET-Flaschen zurück zu den Sammelstellen.
- Verzichte auf handelsübliche Gesichtspeelings. Die feinen Peeling-Kügelchen sind aus Polyethylen und Fische verwechseln sie mit Plankton.
- Verzichte auf Kleider aus synthetischen Fasern. Bei jedem Waschgang verlieren sie bis zu 1900 Kunststoff-Fasern. Diese Mikropartikel gelangen über die Kläranlagen in die Flüsse und Meere. Kaufe Produkte aus Naturmaterialien wie Wolle oder Baumwolle.

UMWELT- MANAGEMENT

Gesunde Ökosysteme versorgen die Menschen und andere Organismen mit lebenswichtigen Grundstoffen: Luft, Ozeane, Frischwasser Systeme, Land/Boden.

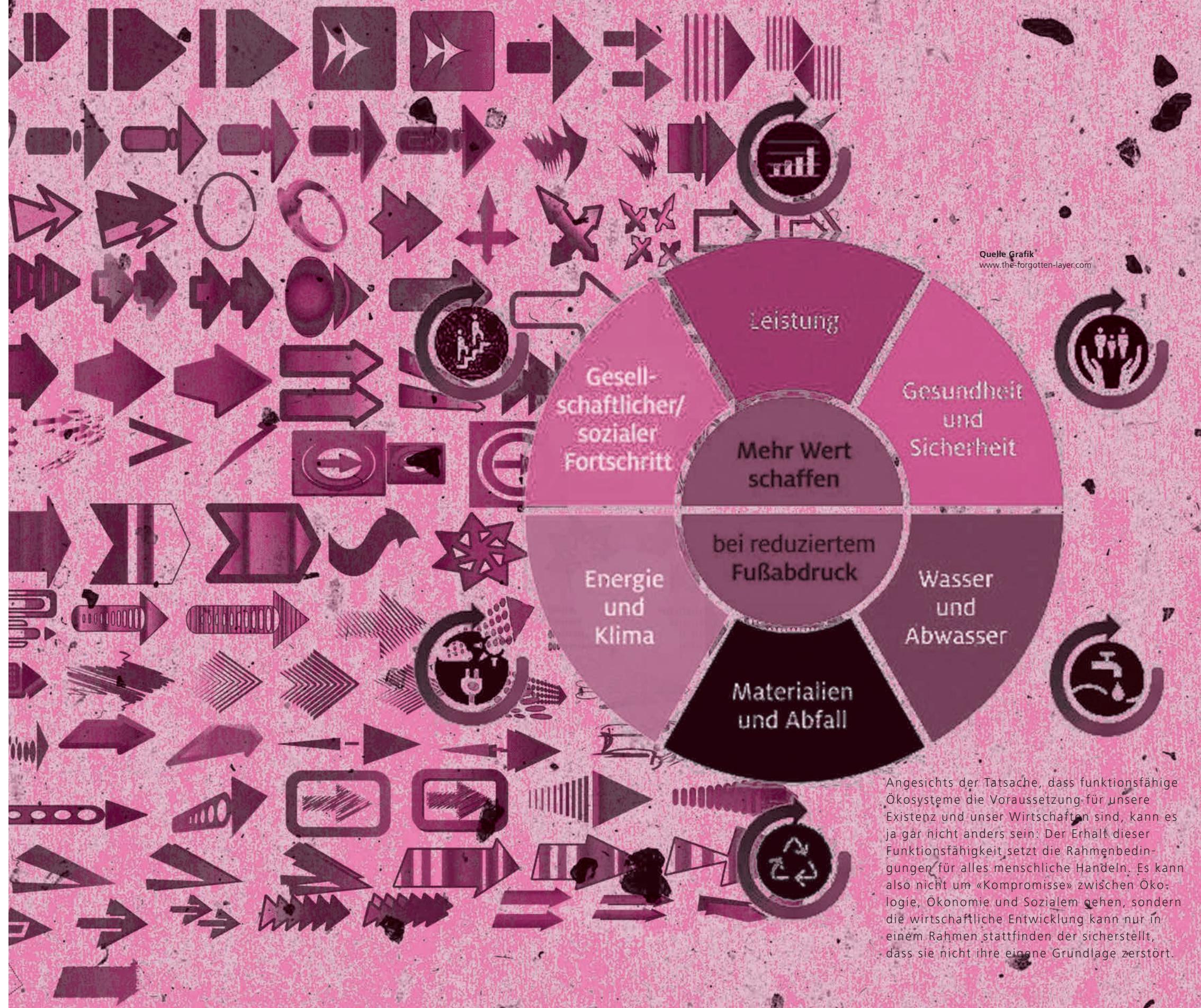
Das Management menschlicher Ressourcennutzung muss drei grosse Kriterien der ökologischen Nachhaltigkeit beachten:

- Erneuerbare Ressourcen für eine nachhaltige Versorgung verwenden, d.h., eine Ernte darf die Rate der Regeneration nicht übersteigen.
- Für nicht-erneuerbare Ressourcen muss eine gleichwertige Entwicklung von erneuerbarem Ersatz vorhanden sein.
- Die Abfallmenge darf nicht höher sein als wie sie von der Umwelt aufgenommen werden kann.

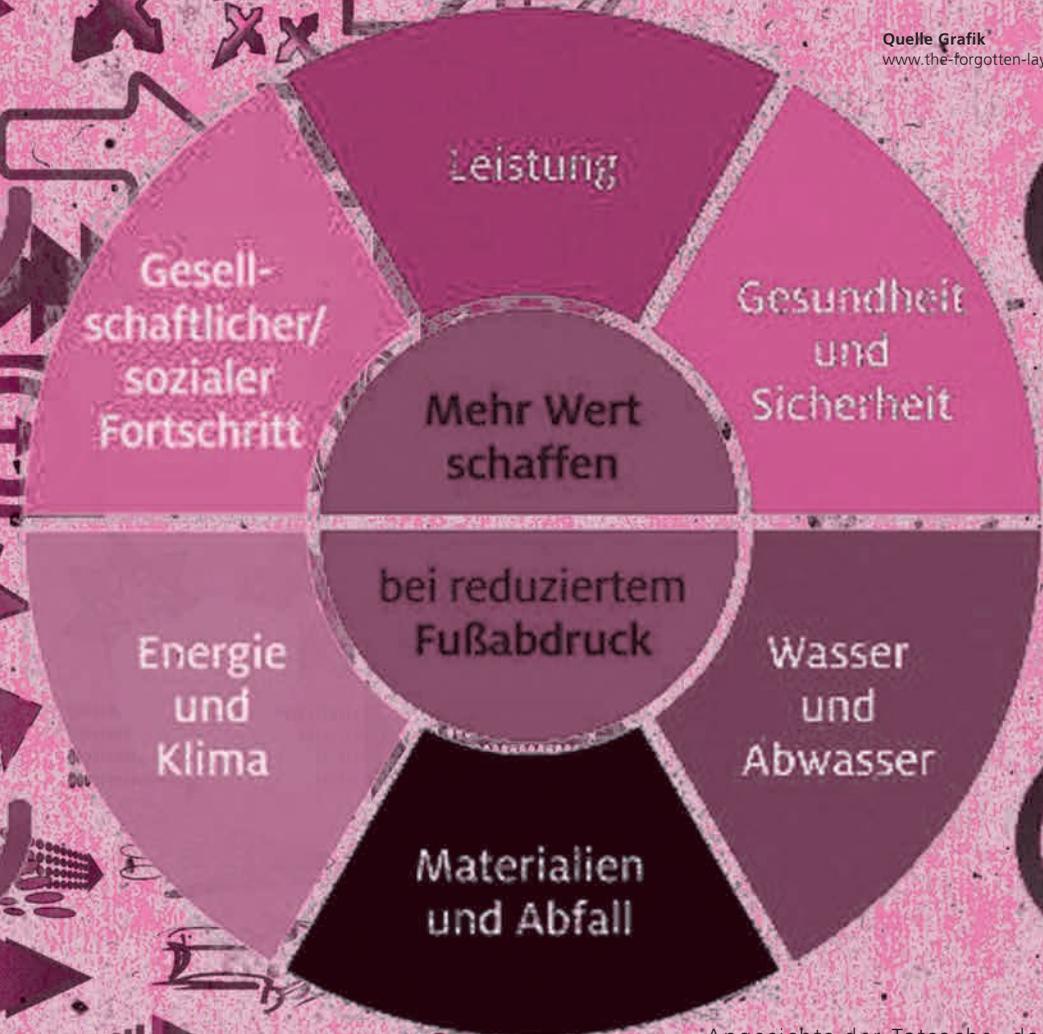
Umweltmanagement basiert auf wissenschaftlichen Forschungen und Informationen der ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimensionen:

- Versorgung mit lebenswichtigen Ressourcen Energie, Trinkwasser, Nahrung, Böden, Materialien (z.B. Abfall, Giftmüll) und der Umgang damit.
- Ausbeutung von Ressourcen zugunsten des wirtschaftlichen Wachstums stoppen und Neudefinition eines sparsamen, sorgsamem Umgangs mit vorhandenen Ressourcen. Die Natur ist als externer Bestandteil der Wirtschaft zu berücksichtigen und der wirtschaftliche Nutzen dem ökologischen zu unterstellen.
- Gewährleistung des sozialen Friedens und der Gerechtigkeit, Sicherung der Grundbedürfnisse, von Wohnraum etc. Bewältigung von Armut, Förderung der menschlichen Beziehung zur Natur.

KOJ



Quelle Grafik
www.the-forgotten-layer.com



Angesichts der Tatsache, dass funktionsfähige Ökosysteme die Voraussetzung für unsere Existenz und unser Wirtschaften sind, kann es ja gar nicht anders sein: Der Erhalt dieser Funktionsfähigkeit setzt die Rahmenbedingungen für alles menschliche Handeln. Es kann also nicht um «Kompromisse» zwischen Ökologie, Ökonomie und Sozialem gehen, sondern die wirtschaftliche Entwicklung kann nur in einem Rahmen stattfinden der sicherstellt, dass sie nicht ihre eigene Grundlage zerstört.

THE FUTURE IS IN OUR HANDS...

WAS IST NACHHALTIGKEIT?

Der Begriff «Nachhaltigkeit» entstand Ende der 1980er Jahre. Unter nachhaltiger bzw. zukunftsfähiger Entwicklung wird ein gesellschaftliches Denken und Handeln verstanden, das in verantwortungsvoller Weise soziale, ökologische und wirtschaftliche Anforderungen zusammenführt. Denken und Handeln müssen global, ganzheitlich und langfristig ausgerichtet sein.

Nachhaltige Entwicklung soll die Bedürfnisse der Gegenwart soweit befriedigen, dass zukünftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse mit den vorhandenen Ressourcen ebenfalls abdecken können.

Es existieren verschiedene Modelle nachhaltiger Entwicklung. Je nach Sichtweise ergeben sich andere Hierarchien und Stellenwerte. Die Systeme Wirtschaft (Ökonomie), Umwelt (Ökologie) und Soziales/Gesellschaft sind wechselseitig voneinander abhängig und beeinflussen sich gegenseitig.

Die Umwelt ist das fundamentale Element der nachhaltigen Entwicklung. Die Gesellschaft baut auf dieser natürlichen Grundlage auf und die Wirtschaft ist ein Mittel zur Befriedigung von Bedürfnissen. Der Mensch als Teil der Gesellschaft konstruiert die Wirtschaft; alle sind von einer intakten, natürlichen Lebensgrundlage abhängig. Diese natürlichen Ressourcen zu erhalten sollte deshalb über den ökonomischen Gesetzen, wie z.B. individuelle Gewinnmaximierung, stehen. Die Wirtschaft ist aufgerufen, ihr Wachstum umweltschonend, menschengerecht und langfristig auszurichten und nicht, wie dies in den letzten Jahrzehnten der Fall war, Umwelt und Menschen zugunsten des schnellen Kapitalgewinns nach Belieben auszubeuten.

Wir alle sind Teil der verschiedenen Systeme und unser jetziges Denken und Handeln hat Auswirkungen darauf, wie lebensfähig, lebensgerecht und lebenswert unsere Welt für zukünftige Generationen sein wird.

KOJ

SOZIALGESELLSCHAFTLICH NACHHALTIG HANDELN = LEBENSWERT, ENGAGIERT, SOLIDARISCH, GERECHT, SODASS:

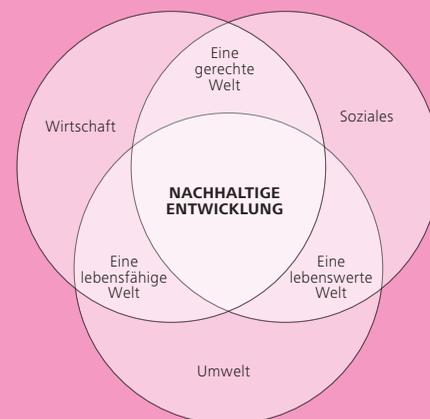
- alle Menschen an der gesellschaftlichen Entwicklung teilhaben und sie mitgestalten können
- gute Lebens- und Arbeitsbedingungen für alle vorhanden sind
- ein demokratisches, sozialverträgliches, konfliktfreies Zusammenleben in Sicherheit gewährleistet ist

ÖKOLOGISCH NACHHALTIG DENKEN UND HANDELN = RÜCKSICHTSVOLL, SORGSAM, SPARSAM, SODASS:

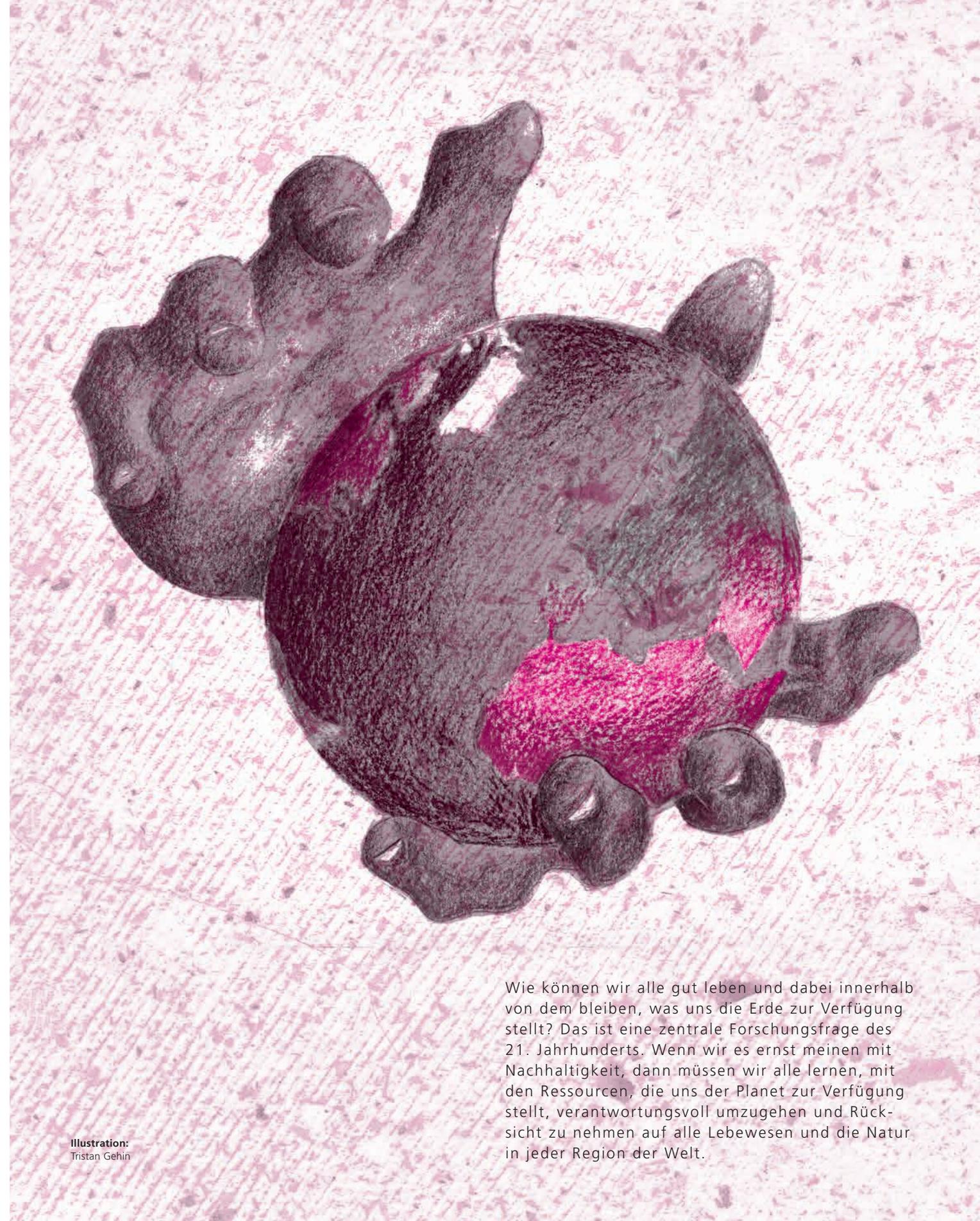
- die Ressourcen in allen Ländern der Welt geschont werden und das, was verbraucht wird, in gleicher Menge wieder in den Kreislauf zurück fließt (erneuerbare Rohstoffe, Recycling)
- naturgerecht und verantwortungsvoll gelebt, gearbeitet und konsumiert wird
- kurze Produktionswege und Stoffkreisläufe beachtet werden

ÖKONOMISCH DENKEN UND HANDELN = LOKAL, GLOBAL, TRAGFÄHIG, LANGFRISTIG, SODASS:

- die Existenzsicherung aller Menschen gewährleistet ist
- weltweit menschengerechte Arbeitsbedingungen geboten werden
- umweltfreundlich, sparsam und qualitativ hochwertig produziert wird
- der faire Handel mit Kleinproduzenten gefördert wird
- Transparenz im Finanzbereich und der Zuliefererkette besteht



Quelle Grafik:
www.hitech.bfh.ch



Wie können wir alle gut leben und dabei innerhalb von dem bleiben, was uns die Erde zur Verfügung stellt? Das ist eine zentrale Forschungsfrage des 21. Jahrhunderts. Wenn wir es ernst meinen mit Nachhaltigkeit, dann müssen wir alle lernen, mit den Ressourcen, die uns der Planet zur Verfügung stellt, verantwortungsvoll umzugehen und Rücksicht zu nehmen auf alle Lebewesen und die Natur in jeder Region der Welt.

Illustration:
Tristan Gehin

WIE WTO WIE WAS ?

GRÜN IST NICHT IMMER GRÜN – UND FAIR NICHT IMMER FAIR

Oft wird kritisiert, dass mit dem Umweltschutz nur Symptome bekämpft werden und nicht die Ursachen. Politische, wirtschaftliche und soziale Systeme müssten die gleichen Ziele verfolgen und wie bei Klimakonferenzen immer wieder festgestellt werden kann, ist dies leider nicht der Fall. Erneuerbare Energien, Ressourcenbegrenzung und eine gesunde Entwicklung von Mensch, Tier und Natur stehen diametral entgegengesetzt zu globalen politischen und wirtschaftlichen Interessen. Ein Umdenken und ein verändertes Handeln weltweit sind dringend erforderlich, im Grossen wie im Kleinen, in der Politik, in Wirtschaft und Gesellschaft, in der Familie und beim Einzelnen selbst.

Wenn wir nachhaltig konsumieren wollen, müssen wir uns im Voraus Überlegungen machen zum Produktkreislauf: **Herstellungsbedingungen, Beschaffenheit, Design, Verarbeitung, Produktion, Verpackung, Transportwege, Entsorgung.** Dabei sind wir auch aufgerufen zu vergleichen und zu gewichten, denn manchmal überwiegen Vorteile im einen Bereich, und erst beim genaueren Hinschauen erkennen wir, dass sich anderswo grosse Risiken und Nachteile ergeben.

So kann Biogas eine sinnvolle Alternative zu Benzin sein, wenn aber für den Anbau der Pflanzen riesige Felder benützt werden, die in jenen Erdteilen zur Bepflanzung von Gemüse oder Getreide als Nahrung für die Bevölkerung zur Verfügung stehen müssten, wäre dies nicht im Sinne der Nachhaltigkeit. Ökopionier Friedrich Schmidt-Bleek meint, es sei besser, ein altes Auto weiterzufahren als ein Hybrid-Auto zu kaufen. Für Bio-Ethanol Brennstoff als Alternative zu Benzin und Diesel müssen Getreide, Zuckerrohr oder Zuckerrüben angepflanzt werden. Die Herstellung der Gärung ist aufwendig, erfordert sehr viel Energie sowie enorme bauliche Massnahmen verbunden mit hohen Bau- und Betriebskosten und global betrachtet mit vergleichsmässig kleiner Wirkung.

Die Herstellung von scheinbar ökologischen Gütern wie Baumwolle oder Papier schadet der Umwelt oft mehr als die Produktion von Plastik, weil sie enorme Mengen an Wasser verschlingt. Und Trinkwasser ist gerade in Drittweltländern Mangelware, daher sollte es nicht genau dort zur Herstellung von Gütern für unseren Konsum genutzt werden müssen. Allerdings ist Plastik kaum abbaubar und daher keine Alternative, es sei denn, für die Herstellung werden abbaubare Stoffe verwendet. Wenn Leute in Bioläden und beim Bauern einkaufen, Wolle tragen und Solarenergie nutzen, jedoch jährlich zwei Mal in die

Ferien fliegen, so ist dies auch nicht ganz im Sinne der Nachhaltigkeit. Die Vielfliegerei trägt wesentlich zur Klimaerwärmung bei.

ENORME ROHSTOFFVER(SCH)WENDUNG

Bei Produkten geht es nicht nur um einen finanziellen sondern auch ökologischen Preis, der in der Menge Natur von der Herstellung bis zum Verkauf verbraucht wurde abzüglich des Eigengewichtes:

EIN 150 GRAMM LEICHTES HANDY KOSTET IN DER HERSTELLUNG 70 KG NATUR!

In den meisten Produkten steckt viel mehr Material, als ihr Gewicht erahnen lässt: Beim Abbau der Rohstoffe entsteht Abraum; für den Transport und die Verarbeitung wird Energie verbraucht, für deren Erzeugung wiederum Brennstoffe verbraucht werden; bei der Herstellung entstehen Abfälle. Alleine, um ein Kilo Stahl zu erzeugen, müssen der Erde im Durchschnitt acht Kilo Gestein und fossile Brennstoffe entnommen werden; für ein Kilo Kupfer 348 Kilo und für ein Kilo Aluminium 37 Kilo. Eine Weltjahresproduktion von 31,9 Millionen Tonnen Aluminium bedeutet also, dass insgesamt 1,18 Milliarden Tonnen Material bewegt werden müssen. Der gesamte Materialverbrauch abzüglich des Eigengewichtes eines Produkts ist sein «ökologischer Rucksack». Er ist oft erstaunlich schwer: Eine Armbanduhr wiegt mit ökologischem Rucksack 12,5 Kilo, eine Jeans 30 Kilo, Laufschuhe 3,5 Kilo und ein Laptop mit drei Kilo Gewicht über 300 Kilogramm. In einem Kilogramm Getreide stecken 1000 Liter Wasser.

Global finden sich etwa 7% der genutzten Ressourcen tatsächlich in Produkten wieder; 93% werden schon vorher zu Abfall. Von diesen Produkten werden etwa 80% nur einmal benutzt, dann werden auch sie zu Abfall.

«MADE IN CHINA» ODER «MADE IN SWITZERLAND»?

Wir wollen uns im Sinne der Nachhaltigkeit einen Schrank kaufen. Es geht nun nicht nur darum, dass das Material umweltschonend ist, sondern die gesamten Produktions- und Vertriebswege sind zu berücksichtigen: Material, z.B. Holz aus unseren Wäldern, giftfrei behandelt, produziert unter fairen Arbeitsbedingungen, sparsam und umweltverträglich verpackt, kurzer Transportweg. In der Schweiz wird einheimisches Buchenholz momentan grösstenteils verbrannt und Bauholz vielfach importiert, weil dieses billiger ist (Rheinzeitung vom 15.10.14). Die Leute verlangen nach billigem Bauholz und billigen

«Liebe Shopper»

Möbeln - Buchenholzmöbel sind momentan nicht in Mode und Firmen, die einheimisches Holz verarbeiten, tun sich schwer. Nadelhölzer lassen sich leichter verarbeiten und sind billiger - der Konsument bestimmt das Angebot! Die Kosten für einen Schrank aus der Schweiz sind jedoch in den meisten Fällen höher, als wenn wir einen «Made in China» kaufen, wo weder Material noch Herstellung, weder Bearbeitung noch Transport den Kriterien einer nachhaltigen Entwicklung entsprechen und wo die Arbeitsbedingungen in den meisten Fällen schlecht sowie die Löhne alles andere als fair sind - Wirtschaftsmacht hin oder her. Sozialleistungen oder Sozialversicherungen sind dort weitgehend unbekannt.

Vor dem Kauf sollten wir uns diese Fragen stellen: Brauchen wir einen neuen Schrank, nur weil der alte fünfjährig ist? Können wir dem alten ein neues Design verleihen oder geduldig warten, bis wir etwas mehr Geld gespart haben?

Es ist allgemein so: Wenn die Nachfrage nach Billigware steigt und Qualitätsprodukte keine Käufer finden, sind Schweizer Unternehmen, um konkurrenzfähig zu bleiben, gezwungen, im Ausland zu tieferen Lohn- und Herstellungskosten zu produzieren. Dies wirkt sich auf den inländischen Arbeitsmarkt aus, auf die Umwelt, auf unser Denken und Handeln: Wir kaufen weiter billig und werfen das Zeug weg, wenn es nicht mehr passt, zweijährig ist, einen Kratzer hat, oder wenn wir etwas Schöneres sehen. So hat sich die Wegwerfgesellschaft in den letzten 20 Jahren entwickelt. Heute erhalten wir nicht mal mehr Ersatzteile für ein fünfjähriges Elektrogerät.

Natürlich möchten wir auch den Menschen der dritten und vierten Welt zu einem besseren Verdienst verhelfen. Dies passiert aber nicht automatisch, weil wir einen Schrank aus China für Fr. 195.-- oder ein T-Shirt Made in India für Fr. 7.90 kaufen. Wir müssen uns informieren, welche Ladenketten ihre Produkte, z.B. Kleider, wo und unter welchen Bedingungen herstellen lassen, wo sie diese einkaufen und mit welchen Labels oder Fair-Trade-Organisationen sie zusammenarbeiten. So können wir als Konsumenten erreichen, dass die Läden in der Schweiz bei den Herstellern in Bangladesch oder China Einfluss nehmen und für gerechtere, sichere Arbeitsbedingungen sowie eine bessere Entlohnung der Arbeiterinnen und Arbeiter sorgen. Leider führt oft erst ein Kauf-Boykott zum notwendigen Druck, der eine Veränderung zum Besseren bewirkt, denn Politik und Wirtschaft in den ärmeren Regionen der Welt sind in der Regel korrupte Systeme, und

Massnahmen gegen die Ausbeutung zu ergreifen und durchzusetzen hat keine Priorität.

NAHHRUNGSMITTEL LOKAL, SAISONAL UND GESUND

In Privathaushalten landen jährlich rund 250'000 Tonnen Lebensmittel auf dem Müll, das sind 31 Kilogramm pro Kopf. Ein sechstel davon wäre noch geniessbar. Abfälle aus Industrie, Landwirtschaft und Gastronomie dazugerechnet werden in der Schweiz jährlich über 2 Millionen Tonnen Nahrungsmittel verschwendet.

Was denkt sich ein hungernder Mensch in Afrika, wenn er das hört? Mehr Sparsamkeit und Wertschätzung im Umgang mit Lebensmitteln ist dringend notwendig. Gezielter und weniger einkaufen, Reste verwerten, Gemüse oder Obst auch mit kleinen Flecken noch essen und Brot darf schon mal drei Tage alt sein!

In Privathaushalten landen jährlich rund 250'000 Tonnen Lebensmittel auf dem Müll, das sind 31 Kilogramm pro Kopf. Ein sechstel davon wäre noch geniessbar. Abfälle aus Industrie, Landwirtschaft und Gastronomie dazugerechnet werden in der Schweiz jährlich über 2 Millionen Tonnen Nahrungsmittel verschwendet.

Wir essen Nahrungsmittel, die nicht mehr den Nährstoffgehalt von vor 40 Jahren enthalten. Die heutigen Lebensmittel sind oft mit Konservierungsstoffen, Hormonen, künstlichen Aromen und Geschmacksverstärkern versetzt; sie stammen zu einem grossen Teil aus überdüngten Böden, können Pestizide, andere Toxine und Antibiotika enthalten oder genmanipuliert sein. All dies wirkt sich auf unsere Gesundheit aus. Frisches, organisch-biologisches, saisonales und lokales Gemüse oder Fleisch und Eier aus artgerechter Tierhaltung sind zwar meist teurer, doch sollte eine gute Gesundheit einer unserer Leitgedanken sein. Jede und jeder kann ein Zeichen setzen; das Angebot richtet sich nach der Nachfrage und wenn viele Menschen darauf achten, wie und was sie konsumieren, müssen die Produzenten nachziehen. Mit steigender Anzahl Kunden sinken auch die Preise.

KOJ

Ich habe mir ein paar Gedanken zum Kauf-Verhalten von Jugendlichen im Bereich Kleidung gemacht. Da die meisten gar nicht darüber nachdenken, woher die Sachen kommen die sie kaufen, möchte ich ein paar Anregungen geben, damit auch Jugendliche bewusster einkaufen.

GIBT ES KRITERIEN, NACH WELCHEN WIR UNS BEIM KAUF VON KLEIDERN RICHTEN?

- Preis billig - folglich keine gute Produktion.
- Markenartikel - muss besser sein als No-Name Ware.
- Verarbeitung - sind Nähte und Abschlüsse sauber?
- Aus welchem Material ist die Ware - Baumwolle, Elasthan, andere Kunstfasern?
- Was steckt drin - Pestizide, Formaldehyd?
- Kann ich mich mit No-Name-Ware von Lidl oder Aldi auf die Strasse wagen?
- «Made in Bangladesch» - was heisst das?

Auf dem Label von Kleidungen können wir sehen, wo sie hergestellt wurden. Meist finden wir da Made in China, Indien, Bangladesch, Türkei etc. Das sind eher günstige bis billige Artikel. Meist freuen wir uns, wenn etwas wenig kostet, - schliesslich sind wir knapp bei Kasse. Doch müssten wir uns dabei fragen:

1. Kann es sein, dass etwas so wenig kostet? Wie viel Lohn erhalten die Arbeiter?
2. Gibt es in diesen Ländern gute Arbeitsverhältnisse oder auch Kinderarbeit?
3. Brauche ich das wirklich? Habe ich nicht schon genug?

1. PRODUKTION

Die importierten Waren beispielsweise aus China, Indien, Bangladesch oder der Türkei stammen oft aus schrecklichen Produktionsverhältnissen. Die Arbeiter werden sehr schlecht entlohnt, die Arbeitsbedingungen sind menschenunwürdig bis katastrophal und in vielen Fällen handelt es sich um Kinderarbeit.

2. PREIS

Wir lieben billige oder reduzierte Waren, aber kann das Preis-Leistungsverhältnis und das, was wir erwarten, bei solch niedrigen Preisen noch stimmen? Nein, natürlich nicht, denn Qualität hat ihren Preis. Worauf man beim Kauf von Markenprodukten jedoch achten muss: Teuer ist nicht immer = gut! Die Verarbeitung muss stimmen und natürlich die Herstellungsbedingungen.

3. KAUF

Shoppen ist echt cool ... aber brauchst du wirklich alles, was du kaufst? Natürlich musst du nicht alles täglich benutzen, doch das, was eh nur in deinem Schrank vergammeln wird, brauchst du wirklich nicht. Selbst wenn es einladend ist wegen des günstigen Preises und weil's schick ist, sollten wir uns immer auch Gedanken machen, dass andere viel weniger haben als wir. Ausserdem kann man sich überlegen, die nicht mehr benötigten Sachen auszumisten und in einen Secondhand-Shop zu geben. Und wenn ihr schon mal dort seid: Ob Secondhand oder Markenklamotten - was spielt das für eine Rolle? Gar keine - solange es nicht zu abgenutzt aussieht.

Freundliche Grüsse,
Annika Iris Schupp

Links zum Thema:

- monkeegenes.com
- armedangels.de
- facebook.com/swapinthecity.sg
- kleika.ch/arbeitslosenprojekte.php
- reparaturfuehrer.ch
- goldmarie.ch
- lherberouge.com



Fazit: Überlegt euch doch zwischendurch mal, ob ihr das Teil wirklich braucht, ob der Preis in ein realistisches Preisfeld passt, ob es unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt wurde oder frag dich, ob es ein importiertes, schlecht verarbeitetes Produkt ist, das du da gerade kaufst. »

MEIN BEITRAG IM ALLTAG

RETHINK
REDUCE
REUSE
RECYCLE

Ein nachhaltiger Lebensstil muss erlernt werden und gelingt dann, wenn wir uns dem Alter und den Möglichkeiten entsprechendes Verhalten und Handeln antrainieren, damit es zur Gewohnheit wird.

ABFALL

- Müll trennen: Glas, PET, Papier, Alu, Karton, Batterien, Giftstoffe
- Elektroschrott zur Recyclingstelle (z.B. Horotex) in Buchs
- Küchen- und Gartenabfälle auf den Kompost
- Abgelaufene Medikamente in die Apotheke
- Weniger Abfall produzieren
- Littering vermeiden, Abfall nicht achtlos liegenlassen oder auf die Strasse werfen

KONSUM

- Produkte aus Holz und Naturmaterialien kaufen statt Plastik (Möbel, Spielzeug etc.)
- Mineralische, alkaliarme Farben zum Streichen und Malen
- Kleider aus Naturstoffen und fairem Handel kaufen
- Kreativer Kleiderstil kommt aus dem Secondhand-Shop
- Kosmetikartikel mit natürlichen Inhaltsstoffen und ohne Tierversuche vorziehen
- Möbel aus dem Brockenhaus oder den alten ein neues Design verleihen
- Keine Sprühdosen mit Treibgasen verwenden
- Einkaufstaschen aus Papier statt Plastik benutzen oder darauf verzichten
- Produkte mit aufwändigem Verpackungsmaterial meiden

ENERGIE UND WASSER

- Aufladbare Batterien verwenden
- Elektrische Geräte mit niedrigem Energieverbrauch kaufen
- Strom ganz abschalten über Steckleisten mit Schalter
- Energiesparlampen benutzen und Licht ausschalten, wenn wir das Zimmer verlassen
- Kühlschrank regelmässig abtauen
- Nicht kaltes, sondern heisses Wasser zum Kochen bringen
- Handy-, PC- und TV-freie Zeiten einbauen
- Velo und öffentliche Verkehrsmittel nutzen
- Erneuerbare Energien (Fernwärme, Solar- und Windkraft etc.) unterstützen
- Wasser als kostbarstes Gut überhaupt behandeln und sparsam damit umgehen (kurz duschen, weniger baden, Wäschetrommel

füllen, mit niedrigen Temperaturen waschen, keine tropfenden Wasserhähnen)

- Hahnenwasser statt Mineralwasser und Süsslimonade trinken
- Biologisch abbaubare Wasch- und Putzmittel benutzen
- Regenwasser auffangen und für Gartenbewässerung verwenden
- Zigarettenkippen nie ins WC, in Wasserschächte, Bäche und Seen werfen (Grundwasserverschmutzung)

NAHRUNGSMITTEL UND GESUNDHEIT

- Gezielter einkaufen und sparsamer umgehen mit Lebensmitteln
- Fleischkonsum reduzieren
- Lokale, saisonale Produkte vorziehen
- Getränke in PET-Flaschen können gesundheitsschädigende Mikropartikel enthalten; Mehrwegflaschen/Glasflaschen den Vorzug geben
- Regelmässig Zeit in der freien Natur verbringen

Für Erwachsene liesse sich die Liste beliebig verlängern; als Jugendliche seid ihr weniger von Auto- oder Hauskauf betroffen und bewegt euch weitgehend innerhalb der Möglichkeiten, welche in eurer Familie gelten.

KOJ

GENÜGSAM, RÜCKSICHTSVOLL, GESUND UND NATURNAH



LEBENSRAUM NATUR

Jede Sekunde wird in der Schweiz ein Quadratmeter Land überbaut. Dies entspricht einem Fussballfeld alle zwei Stunden. Zersiedelung führt zu hohen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Kosten. Dies ist nicht nur die Folge des Bevölkerungswachstums, sondern auch eines veränderten Lebensstils mit mehr Wohnraum und Mobilität.

Diese Entwicklung ist problematisch, da weniger als die Hälfte des Landes besiedelt werden kann. Es stehen aufgrund der schweizerischen Landschaft mit seinen Bergen und Seen lediglich 18'000 km² von 41'285 km² (44%) für Siedlungen zur Verfügung (Vimentis.ch). Dadurch geht immer mehr Naturraum, und entsprechend auch Sozialraum für Kinder und Jugendliche, verloren. Dazu kommt, dass sich im Zeitalter der Neuen Medien, von Internet, Smartphone und virtuellen sozialen Plattformen, unser Leben mehr innerhalb als ausserhalb der Wohnung abspielt, und damit der Bezug zur Natur immer weniger vorhanden ist. Kinder in Städten kennen Landwirtschaft vom Supermarkt, auf den Strassen spielen ist zu gefährlich oder aufgrund der zubetonierten Wohn- und Industrieflächen gar nicht mehr möglich. Und – Jugendliche auf öffentlichen Plätzen sind meist auch nicht gern gesehen.

Entspannung? Spielen? Natur? Was ist das?

Immer weniger Familien bei uns gehen heute noch in den Wald oder am Rheindamm spazieren, wandern oder am Sonntag an einer Feuerstelle grillieren. Kinder, die im Wald ein Baumhaus bauen, finden wir selten. Ausserhäusliche Aktivitäten sind meist sportlicher Art: biken, Ski fahren, skaten etc., was ja an sich gesund ist. Doch wir leben in einer Gesellschaft, die von Events und Ablenkung geprägt ist. Es muss etwas laufen und die virtuellen Sozialräume wie das Warten auf SMS-Nachrichten und der Austausch im Chat oder auf Facebook und Twitter halten uns auf Trab; der Alltag von Kindern und Jugendlichen ist voll mit «Programm». Entspannung? Spielen? Natur? Was ist das? Die gesundheitlichen Auswirkungen wie motorische Störungen, ADHS, aggressive und andere psychische oder körperliche Verhaltensauffälligkeiten als Folge von Hektik und Bewegungsmangel sind im Trend. Dabei liegen in unserer Region schöne Naturgebiete, Berge und Wälder vor der Haustür. Leider verlernen wir immer mehr, die Natur zu sehen, sie mit unseren Sinnen wahrzunehmen, zu erleben und ihre Kraft wertzuschätzen.

Auch die Landwirtschaft hat sich in den letzten 30 Jahren verändert: Massentierhaltung und Massenproduktion verdrängten die Kleinbauern; unsere Böden sind ausgelaugt aufgrund der Überdüngung und enthalten einen Bruchteil der Nährstoffe, wie dies zuvor der Fall war. Erosierte Böden und dadurch Überschwemmungen oder Erdbeben sind auch bei uns eine Folge davon. Natürliche Magerwiesen mit reicher Blumenvielfalt treffen wir nur noch selten an. Bio-Produkte sind zwar beliebt und viele Biobauern arbeiten hart für ihr Label; doch Bio ist nicht immer biologisch oder aus artgerechter Tierhaltung. Auch hier ist genaues Hinschauen wichtig.

INTERNATIONAL VERBINDLICHE LÖSUNGEN

Die internationale Politik tut sich sehr schwer, verbindliche Lösungen zu finden oder gar zu befolgen. Wachstumsdenken, Machtansprüche und Profitstreben der letzten Jahrzehnte haben humanistische Traditionen und Werte wie Moral oder Mitverantwortung, und damit die sozialen und ethischen Aspekte, in den Hintergrund gedrängt. Alles, was wissenschaftlich erforscht und technisch umsetzbar war, wurde ausgereizt und für die Bevölkerung der Industrienationen und der aufstrebenden Wirtschaftsregionen erschlossen, während für über zwei Milliarden Menschen in Afrika, Asien und Südamerika der Zugang zu Gütern und Ressourcen mehrheitlich verschlossen blieb.

Aufgerüttelt durch Naturkatastrophen wie in Fukushima, durch erschreckende Studien zu den ökologischen Auswirkungen des Klimawandels, durch Brandkatastrophen in Textilfabriken und durch Minenunglücke, aber auch aufgrund des hohen Engagements von vielen Menschen und Organisationen weltweit, sehen sich die internationale Politik und Verantwortliche aus der Wirtschaft zunehmend in der Pflicht und erkennen den Handlungsbedarf.

Im Frühjahr 2015 werden Tausende von Studierenden aus aller Welt Online-Verhandlungen unter Jeffrey Sachs, Direktor der UNO des Lösungsnetzwerks für eine nachhaltige Entwicklung, aufnehmen, um einen Entwurf für eine Klimawandel-Übereinkunft zu erarbeiten, die an der UNO-Sitzung im Dezember zu den Verhandlungen der Klimawandel-Rahmenbedingungen einfließen wird. Die Sozialen Medien haben eine wichtige Funktion im Zusammenhang mit globalen Bewegungen; hinter diesem weltweiten Engagement für nachhaltige Entwicklung stehen Hunderte von Universitäten, Think Tanks und über 200 Organisationen, die gemeinsam verbindliche internationale Lösungen für den Klimawandel erarbeiten wollen. Vielleicht gelingt jetzt, was mit Kyoto 1997 begonnen hat.

EARTHSHIPS UND MINIMALISMUS

Vielversprechende Entwicklungen und Lösungsansätze werden aus der internationalen Zusammenarbeit von Wissenschaft und Technik ersichtlich. So arbeiten Städteplaner, Architekten, Ökologen und Agronomen an den Green Cities oder in Urban Farming, welche die Natur in Städte zurück bringen sollen und den Raum, z.B. auf Dächern, für den Gemüseanbau nutzen. Wir finden genial konzipierte Erdhäuser (Erdhaus.ch), deren Raum- und Energiekonzept ganzheitlich auf Nachhaltigkeit ausgerichtet sind oder Earthships (Earthships.com), deren Baustoffe aus Abfallmaterial bestehen, und die mit einer ausgeklügelten Energie- und Wasserversorgung praktisch von der öffentlichen Infrastruktur unabhängig sind. Viele Pionierleistungen sind erst teilweise realisierbar oder finden zu wenig Beachtung, andere vielversprechende Projekte befinden sich in der Warteschleife, sei dies aufgrund von Interessenskollisionen, wegen der Gesetzeslage oder aufgrund ideologischer Vorbehalte und nicht zuletzt, weil die erforderliche finanzielle Unterstützung fehlt. Im Energiesektor wird vor allem in der Schweiz und in Europa seit Jahren an alternativen Energien geforscht und der Erfolg von Projekten und gemeinsamen Bestrebungen, den CO₂-Ausstoss zu reduzieren, Energie effizienter zu nutzen und fossile Brennstoffe zu minimieren, verleiht dieser Region der Welt eine Vorbildrolle.

Einzelne Menschen und Gruppen, die aus der Konsumgesellschaft ausgestiegen und beispielsweise zu Selbstversorgern geworden sind, gab es immer schon, doch mittlerweile ist eine globale ökologische Bewegung entstanden, welche abseits vom Konsum ein bescheidenes, naturnahes Leben führt. Dieser Trend ist auch auf Social Media auszumachen: Der Tauschhandel oder «Bartering» und Teilen «Sharing» blühen auf Portalen wie z.B. «Sharely.ch» oder «Gmnw.de». Hier sind vor allem die sozialen Aspekte die treibende Kraft, die Solidarität mit sozial Schwächeren und Tausch als Alternative, um dem Geldsystem zu trotzen. Ebenso wird der Minimalismus als neue Lebensform ausprobiert (z.B. «Wie man mit 100 oder weniger Dingen leben kann»). Dabei wird versucht, den Alltagszwängen entgegenzuwirken und ein selbstbestimmteres, erfüllteres Leben zu führen. In den USA finden individuell ausgeprägte Lebensformen von Gesundheit und Nachhaltigkeit («Lifestyles of Health and Sustainability») seit Jahren grossen Zulauf. Die Spanne reicht vom konsumkritischen Normalverbraucher bis zum Total-Aussteiger; verbindend sind die erhöhte Achtsamkeit und Beobachtung des eigenen (Konsum-)Verhaltens.

MEIN BEITRAG FÜR UNSERE ZUKUNFT

- Eigene Bedürfnisse herunterfahren (Konsum, Strom, Wasser etc.)
- Mit allen Ressourcen sparsamer und wertschätzender umgehen.
- Konsumverhalten reflektieren. Weniger und bewusster einkaufen.
- Abfall reduzieren und richtig entsorgen.
- Sich laufend informieren, auch über Ereignisse, die weit weg von uns stattfinden.
- Zusammenhänge erkennen, kritischer, kreativer und solidarischer denken und handeln.
- Sich auseinandersetzen mit Themen wie Globalisierung, Klimawandel, Natur, Ausbeutung, Menschenrechte, politische und wirtschaftliche Interessen etc.
- Bestrebungen nach neuen Lösungsansätzen im Sinne der Nachhaltigkeit unterstützen, z.B. erneuerbare Energien, Schutz der Tropenwälder, Schutz der Biodiversität, bessere Arbeits- und Lebensbedingungen in Ländern der dritten und vierten Welt.
- Mit allen Lebewesen rücksichtsvoll umgehen.
- Lernen, mit der Natur und nicht gegen sie zu leben, sie zu schützen und sich mit den Ressourcen, die sie uns zur Verfügung stellt, zu begnügen.

KOJ





Früher wurden Abfälle auch bei uns in Deponien geschüttet, wo sie sich irgendwann in der Erde zersetzen oder wo man sie verbrannte. In anderen Ländern ist dies heute noch eine gängige Art der Abfallentsorgung: Riesige Müllhalden, die zum Himmel stinken und Luft und Erde vergiften und damit auch die Anwohner. Oder Abfalldumps, die nur mit einem Teerbelag überdeckt werden, wo Toxine und Schwermetalle in die Böden und ins Grundwasser gelangen und damit wieder in die Nahrungskette. Abfall wird illegal auch in den Meeren entsorgt – der Meeresgrund dient vielen Konzernen, Spitälern und Privatfirmen als Endlager für toxisches und radioaktiv verseuchtes Material und Industrieabfälle. Das grosse Fisch- und Meerestiersterben ist eine Konsequenz davon, und da wir gerne Fisch essen, landen mit Schwermetallen, Gift und Hormonen versetzte Exemplare auch auf unserem Teller. Doch wie wir wissen, können wir uns ebenso über jedes andere Glied in der Nahrungskette, über Giftstoffe in der Erde oder in der Luft, gesundheitliche Schäden zufügen.

Dieses Kapitel soll jedoch ein positives Beispiel anhand der Kehrichtverbrennungsanlage KVA Buchs des VfA Verein für Abfallentsorgung aufzeigen, einem Vorbild für nachhaltige Abfallbewirtschaftung und Produktion CO₂-neutraler Energie (Dampf, Strom und Fernwärme), womit 43 Gemeinden der Ostschweiz und Liechtensteins versorgt werden.

ENERGIE AUS ABFALL

Am 27. Dezember 1960 entstand die Kehrichtverbrennungsanlage Buchs unter den Gründungsgemeinden Buchs, Vaduz und Schaan. Der «Verein Kehrichtverwertung und Kadaververnichtung Werdenberg-Liechtenstein» (später umbenannt in «Verein für Abfallbeseitigung» und heute «Verein für Abfallentsorgung») ist dem VTV «Verbund thermischer Verwertungsanlagen Ostschweiz» als eine von vier Anlagen angegliedert.

1974 wurde in Buchs eine neue Kehrichtverbrennungsanlage mit Wärmeausnutzung in Betrieb genommen, die heute 750 Liegenschaften in Buchs und Grabs durch ein 165 km langes Rohrleitungssystem mit Fernwärme beliefert, wodurch jährlich 17 Mio. Kilogramm weniger CO₂-Emissionen ausgestossen werden.

Die KVA stand von Beginn an in einem beispielhaften Entwicklungs-, Erweiterungs- und Optimierungsprozess. 2009 konnte die Ferndampfleitung bei der VfA-Energiebrücke über den Rhein in Betrieb genommen werden. Dieses technische Meisterwerk versorgt die Grossbetriebe Hilcona AG und Herbert Ospelt Anstalt mit jährlich ca.

100'000 MWh CO₂-neutraler Dampfenergie, was eine Energiemenge von mindestens 12 Mio. Liter Heizöl oder Gas pro Jahr ersetzt und dadurch den CO₂-Ausstoss massiv senkt, womit die ökologischen Vorgaben des Kyoto-Protokolls erfüllt werden.

Luca Garibaldi und Sandro Eggenberger konnten mit Herrn Karl Hollenstein, Mitglied der Geschäftsleitung der KVA, ein Interview führen, in dem interessante Informationen zusammenkamen, die mit Fakten der Website der VfA ergänzt wurden:

- Hauskehricht und Industrieabfall wird bei 850 °C verbrannt. Jedes Mal entstehen dabei 25 % feste, nicht brennbare Rückstände, die man Schlacke nennt und die zur Deponie im Steinbruch am Buchserberg geliefert werden. Diese High-Tech-Anlage ist gegen unten mehrschichtig mit verschiedenen Baumaterialien abgedichtet und in diesen unterschiedlichen Schichten werden Schmutzwasser und Sauberwasser in einem komplizierten Drainagenetz gesammelt und abgeführt. Die aufgefüllten Zonen der Deponie werden fortlaufend revitalisiert, damit nach Abschluss der Deponierung eine naturnahe Landschaft zurück bleibt.
- Batterien gehören nicht in den normalen Abfall, sie sind Sondermüll. An der Giftsammelstelle werden weitere Giftstoffe wie Farben, Lösungsmittel, Medikamente, Säuren, Basen, quecksilberhaltige Materialien und Gegenstände, allg. Chemikalien, Elektroschrott etc. gesammelt und absolut sicher gelagert, um Havarien und Brände zu vermeiden. Die unterschiedlichen Substanzen werden durch ausgebildetes Fachpersonal der richtigen Entsorgung zugeführt. Sondermüllverbrennung erfolgt unter viel heisseren Temperaturen.
- Im Abfall-Sortierwerk in Sennwald wird unterschiedlichster Müll in mehreren Teilschritten sortiert für die stoffliche Weiterverwertung (Recycling). Papier, Karton, Kunststoffe, Altholz und Metalle werden aus dem Abfall zurückgewonnen.
- Glasabfälle werden nicht verbrannt, sondern geschmolzen.
- Kleinkadaver unter 200 kg können täglich bei der KVA deponiert werden.
- Grünabfall und andere organische Abfälle werden in der «RHEIKO Rheintal Kompost Anlage» des VfA gemäss Qualitätssicherheitskonzept in einem natürlichen Wiederverwertungsverfahren kompostiert. Daraus entstehen hochwertige Pflanzenerde, wertvolle Dünger und Bodenverbesserer in fünf Verfahrensschritten (Rohstoffentnahme, Rohstoffaufbereitung, Rotteführung, Feinaufbereitung und Kompostabsatz). Jährlich handelt es sich dabei um 29'600



- Tonnen. Für den Einsatz in Freilandkulturen wird v.a. Frischkompost verwendet, der von den Bauern gratis abgeholt werden kann.
- Die KVA beliefert rund 750 Liegenschaften mit Fernwärme. Das sind 189'000 Tonnen Abfall im Jahr. Fernwärme ist 80-120 ° heisses Wasser, das durch Leitungen direkt in die Gebäude geliefert wird. Es werden weder Heizkessel, Kamine noch Öltanks benötigt. Fernwärme ist die preisgünstigste einheimische Heizenergie und CO₂-neutral.

Luca Garibaldi und Sandro Eggenberger

DER ENTSCHEIDENDE FAKTOR: DIE RAUCHGASREINIGUNG.

Drei Öfen mit unterschiedlichen Leistungen stehen für diesen Prozess zur Verfügung. Rauchgase werden in einem Elektrofilter entstaubt und gelangen dann in die Rauchgaswäscher. Im ersten Schritt werden die Rauchgase durch Eindüsen von Wasser (Quench-Stufe) abgekühlt. Die Waschflüssigkeit wird im Kreislauf gefahren und nimmt einen grossen Teil der sauren Gase und Stäube auf. Danach strömen die Rauchgase durch einen Tropfenabscheider in die Füllkörperstufe im Waschturm. Hier wird eine grosse spezifische Kontaktfläche zwischen dem von unten nach oben strömenden Gas und der oberhalb der Füllkörperschicht versprühten Waschflüssigkeit ermöglicht. Diese wird im Kreislauf gefahren und mit Natronlauge neutralisiert, wodurch saure Schadgase beinahe vollständig absorbiert werden. Die Abschlammung dieser Stufe wird in einer separaten Linie behandelt, wo Schwermetall-Spuren und die Korrektur des pH-Wertes erfolgen und anschliessend in den Vorfluter gelangt. Durch einen weiteren Tropfenabscheider kommen die Rauchgase in die dritte Waschstufe (Ringjet-Stufe), die durch hohe Kontaktenergie die Abscheidung von Feinstäuben und Aerosolen erbringt. Flüssigkeitströpfchen werden durch den letzten Tropfenabscheider zurückgehalten. Der Saugzug fördert die gereinigten, wasserdampfgesättigten Rauchgase in den Kamin. Durch die Vermischung mit kühler Umgebungsluft bildet sich am Kamin häufig eine Dampffahne, die den ordnungsgemässen Betrieb der Anlage bestätigt. Frischwasser, welches das verdampfte, abgeschlammte Wasser ersetzt, wird zumeist in der letzten Waschstufe zugesetzt. Die Abschlammung der Ringjet-Stufe wird in die Quenche geführt und aus diesem Kreislauf wiederum wird ein Teilstrom zur weiteren Behandlung entnommen. (Broschüre KVA Buchs)

RECYCLINGLAND SCHWEIZ

Rund 400 kg Kehricht pro Kopf und Jahr sammelt sich in der Schweiz an, Tendenz steigend; darunter ist ein hoher Anteil an brennbaren Stoffen, sodass er ohne Mithilfe von Öl verbrannt werden kann. In den vier Anlagen der Ostschweiz unter dem VTV werden sowohl Hauskehricht als auch Industrie- und weitere Abfälle mit einer Kapazität von rund 500'000 Tonnen pro Jahr verwertet und die daraus gewonnene Verbrennungswärme innerhalb der folgenden nachhaltigen Zielsetzungen genutzt:

- Umweltschonende Behandlung und sinnvolle Verwertung von Abfällen im Rahmen der Abfallbewirtschaftung.
- Soviel Wertstoffeffassung wie technisch möglich, ökologisch erforderlich und wirtschaftlich vertretbar.
- Saisonale Ausnutzung des Abfalls als Brennstoff.

Durch die thermische Verwertung des Abfalls der vier Verbrennungsanlagen des VTV können 272'000 MWh an Wärme und Dampf abgegeben werden, was ca. 28 Mio. Liter Heizöl oder einem Wärmebedarf von rund 11'800 Einfamilienhäusern entspricht. Der CO₂-Ausstoss wird mit dieser umweltfreundlichen Energienutzung massiv gesenkt und die natürlichen Ressourcen werden geschont. Ferner können aus den vier Verbrennungsanlagen des VTV 8028 Tonnen Eisenmetalle und 1246 Tonnen Nichteisenmetalle wie Kupfer, Messing, Zink, Aluminium etc. aus der Rohschlacke sowie durch die Rauchgasreinigung zurückgewonnen und in den ökologischen Kreislauf zurückgeführt werden. (Broschüre VTV)

Die Schweiz ist Spitzenreiter im Recycling. 1,5 Mio. Tonnen Altmittel werden jährlich verarbeitet. Die Bahn transportiert das Material zu den Stahlwerken, wo es wieder in den Kreislauf zurück gelangt. Dasselbe passiert mit PET-Flaschen. Autos, die zuvor «ausgeschlachtet» und trockengelegt wurden, landen zusammengepresst als Paket von 100/80 cm in Stahlwerken, wo sie zu Stahlträgern, Blechen und Betoneisen verarbeitet werden. Allein in der Ostschweiz sind 28 Betriebe dem Verband Stahl-, Metall- und Papier-Recycling Schweiz angeschlossen. (Ostschweiz am Sonntag, 12.10.14)

Ab 2015 wird der Strommarkt in der Schweiz geöffnet, d.h., das lokale Elektrizitätswerk ist dann nur für die Grundversorgung zuständig; Firmen und private Haushalte können ihren Strom von irgendwelchen Anbietern beziehen und sich für Solarenergie, Wind- und Wasserkraft oder andere alternative Energien entscheiden. Mittels Messsystemen werden Stromverbrauch und Kosten für die Nutzer überwachbar.



BUCHS ALS PIONIERGEMEINDE FÜR DIE 2000-WATT-GESELLSCHAFT

Im Artikel «Energieärmer leben» ist im Werdenberger & Obertoggenburger vom 14.10.2014 zu lesen, dass Buchs für seine nachhaltige Energiepolitik das Label «Energiesstadt» verliehen wurde. Dies aufgrund der Reduktion des CO₂-Ausstosses um ein Viertel in den letzten 10 Jahren, der Versorgung eines Drittels der Gemeindefläche mit Fernwärme aus Abfall sowie wegen der sechsfach höheren Nutzung von Solaranlagen, als dies im Schweizer Durchschnitt der Fall ist. Mit der nächtlichen Ausschaltung der Strassenbeleuchtung auf Nebenstrassen wird ein weiterer Beitrag geleistet. Übrigens ist auch Lichtsmog Luftverschmutzung.

Der Energieverbrauch pro Kopf und Stunde soll zukünftig nur noch 2000 Watt betragen, aktuell liegt er in Europa bei etwa 6000 Watt. Um dies zu erreichen, ist ein Umdenken bei der Mobilität, also beim Verkehr, notwendig und weiter sind ökologische Baumassnahmen, alternative Energie, Recycling sowie Verzicht erforderlich. Bis 2020 soll der Verbrauch fossiler Energien um 15 % gesenkt werden und der Stromverbrauch soll weniger als 5 % zunehmen, schrieb sich der Kanton St.Gallen 2008 ins Energiekonzept.

International hat der Klimawandel in der Politik noch keine Priorität. Man kann sich fragen: Was nützt es, wenn die kleine Schweiz und vermehrt auch Europa sich bemühen, Grenzwerte einzuhalten bzw. den CO₂-Ausstoss zu reduzieren, solange die USA, Canada, Russland und China sich nicht an Richtlinien halten, das Kyoto-Protokoll nicht unterzeichnen oder austreten, obwohl sie zur Spitze der 25 Industriestaaten und Schwellenländer gehören, die weltweit für 83 % der Treibhausgase verantwortlich sind. Mit ein Grund für die Nichtratifizierung sind die im Protokoll vorgesehenen Entschädigungen, die an die Entwicklungsländer geleistet werden müssten, welche vor allem die Nachteile zu tragen haben, jedoch nicht in den Nutzen einer funktionierenden Infrastruktur oder eines würdigen Lebensstils kommen. In der internationalen Politik werden die wirtschaftlichen Faktoren leider immer noch höher gewichtet als die ökologischen und sozialen Aspekte.

KOJ

DAS KYOTO-PROTOKOLL

Das Kyoto-Protokoll zum Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen ist ein am 11. Dezember 1997 beschlossenes Zusatzprotokoll zur Ausgestaltung der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen mit dem Ziel des Klimaschutzes. Es legt völkerrechtlich verbindliche Zielwerte für den Ausstoss von Treibhausgasen in den Industrieländern fest, welche die hauptsächliche Ursache der globalen Erwärmung bzw. Zerstörung der Ozonschicht sind. Das Protokoll sieht vor, den jährlichen Treibhausgas-Ausstoss der Industrieländer innerhalb der sogenannten ersten Verpflichtungsperiode (2008–2012) um durchschnittlich 5,2 Prozent gegenüber dem Stand von 1990 zu reduzieren. Die Zunahme von Treibhausgasen in der Atmosphäre ist überwiegend auf menschliche Aktivitäten zurückzuführen, insbesondere durch das Verbrennen fossiler Brennstoffe, Viehhaltung und Rodung von Wäldern.

Quelle: wikipedia.org/wiki/Kyoto-Protokoll

SCHÜLER-UMWELTPROJEKT

LERNEN MIT SPASS UND ERFOLG

Im Rahmen des Nationalen Projektes «Klima- und Energiepioniere» der Umweltschutzorganisation myclimate mit dem Ziel, die Bevölkerung für das Thema Klimaschutz zu sensibilisieren, hat die Realklasse Grof, Buchs, gemeinsam mit ihren Lehrpersonen Michael Nicola, Henk Robben und Constanza Filli, Plakate mit Klima- und Energietips kunstvoll erarbeitet. Die interessanten Beiträge und Illustrationen zu Tieren, Umwelt und menschlichem Konsumverhalten regen zum Nachdenken an. Am 19. November 2014 zeigte die Klasse ihre Werke an einer Vernissage im Hybridbus von RTB Rheintal Bus beim Alvierparkplatz, und in den kommenden Wochen werden die Plakate in sämt-

lichen Bussen der RTB die Pendler auf den Klimaschutz aufmerksam machen. Wie Michael Nicola bestätigt, konnten die Schüler durch diese Projektarbeit und die intensive Auseinandersetzung mit den Themen viel Neues lernen.

KOJ

Am Energie- und Klimafest in Bern wurde die engagierte Klasse für ihr tolles Projekt mit einem Diplom aus der Hand von Bertrand Piccard belohnt.



INTERNATIONALER WASSERTAG

Zum Anlass des Weltwassertags hat das KOJ in Zusammenarbeit mit «River of Hope» Geld für Tala Mosika im Kongo gesammelt.

Das Projekt Tala Mosika in Selo baut eine staatlich anerkannte Ganztageschule, in der Kinder und Jugendliche in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Hygiene, Gewaltprävention und Berufsbildung gefördert werden. Sportangebote ergänzen die pädagogischen Programme. Neben der Schule entstehen auch eine Krankenstation und ein Nähatelier. In Selo leben tausend Menschen ohne Wasser, Strom und ohne jegliche Zukunftsperspektive. Das Projekt Tala Mosika holt die Dorfbewohner mit ins Boot, integriert sie mit Jobangeboten und sie lernen lesen und schreiben. 60 Analphabetinnen haben bereits das erste Jahr abgeschlossen und ihre Zukunftsperspektive ebenso wie jene ihrer Kinder hat sich dadurch verbessert.



Mehr zum Projekt Tala Mosika: <http://tala-mosika.jimdo.com/>

Verschiedene Jugendliche aus der Region Werdenberg kreierte Zeichnungen, welche zu Etiketten auf Wasserflaschen verarbeitet wurden. Mit einer kleinen Projektinfo und dem Logo wurden die Flaschen zu einem Preis von Fr. 5.– angeboten. Mit dem Aktionstag und einem Stand auf der Buchser Bahnhofstrasse wurde der Verkauf lanciert. Dank der grosszügigen Abnahme durch diverse Geschäfte in der Region, der Sponsorenbeiträge vom EW Buchs und der Garage Autorabatto für den Kauf des Wassers, sowie dem fleissigen Verkauf und der Marktstandaktion auf der Bahnhofstrasse am 22. März, konnte ein Betrag von über Fr. 1000.– an das Projekt gespendet werden.



KOJ

MACH MIT IN UNSERER UMWELTGRUPPE

Wir sind eine Gruppe von Jugendlichen, die sich aktiv für die Umwelt und den Klimaschutz einsetzt. Uns ist es nicht egal, was mit unserem Abfall passiert, was wir einkaufen, wie es unserer Natur und den Tieren geht oder welche Luft wir atmen.

Wir suchen weitere interessierte Jugendliche, die sich an unseren Aktionen, Kampagnen, Workshops und Projekten beteiligen möchten.

Unser Ziel ist es, ein Netzwerk in der Region zu bilden, das sich in kreativer Form den Umweltproblemen annimmt, andere Jugendliche dafür sensibilisiert und nachhaltige Projekte realisiert.

Meldet euch beim KOJ unter 079/746 20 45 oder bei den Jugendarbeitenden der Gemeinden.

EINFASSPAPIER



1. Material



2. Kassenzettel aufkleben



3. Mit der Schere überstehende Ecken abschneiden.



4. Mit Klarsichtfolie einfassen.



SPARSCHWEIN



1. Material



2. PET-Flasche einpacken, Füße ankleben



3. Ohren zuschneiden



4. Mit Klebstreifen ankleben.



4. Schwänzchen formen und ankleben, Fruchtzwerg als Nase aufkleben und Nasenlächer malen, Augen aufmalen, Schlitz schneiden



Julia Schegg, Maria Wenzl, Liv Walser

KURZGESCHICHTE

DAS SPIEL DER ANGST

Ich kenne die Quadratwurzel aus 47 nicht, aber ich kann dir sagen, dass das Spiel mit dem Midnight Man sich anfühlt, als würdest du mit Fleischstücken, die an deinem Körper kleben, in eine mit Haifischen gefüllte Wanne springen.

Bemühe dich nicht; du hast keine Chance gegen ihn – und genau das war mein Fehler! Ich bin emotional instabil und die Warnung, nur in klarer geistiger Verfassung zu spielen, habe ich natürlich ignoriert.

Ich bin eine Skeptikerin, etwas pessimistisch hie und da, aber ich konnte der drängenden Neugier nicht widerstehen, den sogenannten Midnight Man zu treffen, einen Schatten, der sich in der Nacht herum treibt und der nur darauf wartet, dich zu erwischen.

Es war ein Fehler. Ich wusste, etwas war falsch an der Anleitung, die ich im Internet gelesen hatte, und die Konsequenzen waren nicht klar. Einige sagen, wenn dich der Midnight Man erwischt, reisst er dir die Organe aus dem Körper. Einige andere meinen, er würde dir eine Halluzination deiner schlimmsten Angst bis 03.33 Uhr schicken. Doch ich schüttelte dies alles ab; ich wollte es sowieso selber herausfinden.

Meine Familie war an diesem Freitagabend weg; es war dunkel und ziemlich warm in Anbetracht dessen, dass die Nächte in Florida tödlich heiss sein können. Ich dachte: «Hey, die perfekte Chance, das Midnight Spiel zu spielen!»

Ich begann um Mitternacht, ihn aufzuspüren. Alle Lichter waren aus, ich hatte ein Stück Papier und schrieb meinen Namen drauf, stach mir in die Hand, um etwas Blut aufs Papier zu drücken. Ich hatte eine Kerze, Streichhölzer, Salzstreuer und meine Uhr. Das

Papier legte ich vor die hölzerne Haustür und meine Kerze stellte ich darauf. Dann klopfte ich 22 Mal. Als letzter Schritt – ich gebe zu, mittlerweile schwitzte ich ziemlich – öffnete ich die Tür, blies die Kerze aus und schloss sie wieder, was die Flamme erneut aufflackern liess.

Hier beginnt das Spiel.

Das Ziel dabei ist, sich vom Midnight Man bis 03.33 Uhr nicht erwischen zu lassen, indem man sich durchs stockdunkle Haus bewegt, nur mit der brennenden Kerze. Wenn die Flamme ausgehen sollte, ist er in der Nähe und du musst die Kerze innert 10 Sekunden wieder anzünden. Geht das schief, ist deine einzige Überlebenschance, dich in einen Kreis Salz zu begeben und dort drin komplett still zu bleiben bis um 03.33 Uhr, wenn der Midnight Man weg geht. Zeichen, dass er sich in der Nähe befindet, sind Temperaturabfall, Kerzenflackern, Flüstergeräusche - oder man sieht eine grosse, dunkle, menschenähnliche Gestalt. Man muss das Spiel nicht unbedingt allein spielen, aber wie schon erwähnt, ich bin emotional instabil und habe dadurch alle meine Freunde vergrault, sodass sie das Weite suchten

Spiel nicht allein, nein, spiel überhaupt nicht!

Ich bin umher gelaufen, mir schien, so 20 Minuten, ohne dass wirklich etwas passierte und ehrlich gesagt war ich sowohl enttäuscht als auch erleichtert. Das Haus meiner Eltern ist ziemlich klein, nicht viel mehr als eine Treppe, zwei Schlafzimmer, ein Bad, eine Küche, die Garage und das Wohnzimmer. Die Garage ist der grösste Raum von allen, die Küche der kleinste. Es ist schwierig, sich im Haus zu bewegen weil es so klein ist, aber es gibt auch gute Verstecke in Schränken, hinter Türen, hinter Regalen.

Geht das schief, ist deine einzige Überlebenschance, dich in einen Kreis Salz zu begeben und dort drin komplett still zu bleiben bis um 03.33 Uhr, wenn der Midnight Man weg geht.

Ich musste mich bewegen. Ich musste. Aber bevor ich es tat, prüfte ich die Zeit. 01.21 Uhr. Ich hatte noch zwei Stunden. Ich musste unbedingt meinen Salzstreuer holen.

Ich hatte noch zwei Stunden. Ich musste unbedingt meinen Salzstreuer holen.

wäre gegen die Regeln gewesen, und ich wollte nicht herausfinden was passiert, wenn ich das Licht drehte.

Ich begann, schnell die Treppe hoch zu rennen, mich am Handlauf festhaltend, als ich ein sanftes Wispern neben meinem Ohr hörte: «Willst du ein Spiel spielen?»

«Mist! Mist!» Ich war so durcheinander und verlor meinen Salzstreuer. Wenn meine Kerze ausgehen würde und ich sie nicht sofort wieder anzünden konnte, wäre meine letzte Hoffnung dahin. Ich rannte ins Schlafzimmer meiner Eltern und glitt hinter die Tür; so konnte ich kurz Atem schöpfen und mich etwas beruhigen. Ich musste positiv bleiben und aufhören, soviel Lärm zu machen. Was hat es für einen Sinn, Verstecken zu spielen, wenn du genau weisst, wohin sich alle verkrochen haben? Es war der Moment, wo ich realisierte, dass der Midnight Man kein Navi brauchte - er wusste genau, wo jeder sich versteckte und wie er ihre Köpfe kriegte. Es ging nur darum, sie zum Vergnügen zu ängstigen und sie wie Mäuse rennen zu lassen.

Meine Kerze ging aus.

In den ersten drei Sekunden wusste ich nicht, wie mir geschah, aber ich hatte keine Zeit für eine Panikattacke. Mit zitternden Händen zerrte ich die Zündhölzer aus meiner Tasche; einige fielen dabei auf den Boden, und ich zündete sie wieder an. Eine Hand hielt ich an meine Brust und spürte mein Herz wie wild schlagen. Ich lehnte mich rückwärts gegen die Wand.

Ich musste mich bewegen. Ich musste. Aber bevor ich es tat, prüfte ich die Zeit. 01.21 Uhr. Ich hatte noch zwei Stunden. Ich musste unbedingt meinen Salzstreuer holen.

Langsam und vorsichtig lief ich aus dem Elternschlafzimmer und wanderte einige Zeit auf dem zweiten Stock umher, um mich zu versichern, dass mich der Midnight Man nicht verfolgte. Ich verhielt mich ganz ruhig, in grösster Anspannung. Ich kroch auf den Gang im zweiten Stock und mein Herz stoppte: Am Ende des Flurs konnte ich eine grosse, schattenhafte, menschliche Gestalt erkennen, die einfach nur dort stand und nichts machte. Ich musste mich hinsetzen, stellte die Kerze hinter mich und spähte nun aus den Türspalt meines Schlafzimmers hervor. Er konnte mich nicht sehen. Aber es war, als ob meine ganze Welt stoppte – wenn ich mich nur ein paar Zentimeter bewegte oder ein Geräusch machte, würde er mich sehen.

Er stand genau dort. Er wartete.

Ich blieb einige Minuten lang ganz still, doch die Sekunden schienen wie Stunden und mein Herz schlug so laut, dass ich dachte, er könnte es hören. Ich traute mich nicht zu atmen. Nach einer Weile verschwand der Schatten, aber ich blieb für ein paar weitere Sekunden am selben Platz, um sicherzugehen, dass er weg war.

Ich hätte nicht nur beinahe schon in der ersten Stunden umgebracht werden können, sondern ich hatte auch meinen Salzstreuer verloren! Ich wusste, es war gefährlich, zurück in die Küche zu gehen, um einen andern zu holen oder zu versuchen, den alten im Gang im ersten Stock zu finden. Sicher war der Midnight Man nicht so dumm, dass er ihn einfach dort gelassen hat. Ich duckte mich tief und schlich die Treppe hinunter, eine Hand an der Wand. Plötzlich hörte ich von oben Bewegungsgeräusche - ich rannte die Stufen hinab, ohne darauf zu achten, wie laut

es war. Ich wusste, er hatte mich gehört, aber ich wollte nicht mehr spielen!

Ich rannte in die Küche, riss die Schränke auf und suchte verzweifelt nach dem Salz. Ich hielt meine Kerze hoch und schnappte einen grossen Sack Salz vom obersten Regal. Ich konnte mein Blut durch meine Venen pumpen hören und das BOOM BOOM BOOM meines Herzens. Ich verlor das Spiel. Ich wusste es. Ich fühlte, wie der Raum kälter wurde und war mir sicher, durch die Augenwinkel etwas zu sehen.

«Mist!», murmelte ich und schmiss die Kerze auf den Boden.

Ich warf den ganzen Sackinhalt um mich herum auf den Boden; mehr oval als kreisrund lag das Salz verstreut. Ich presste mein Kinn eng an meine Knie und biss mich auf die Unterlippe. Es war vorbei, das Laufen und Verstecken, meine Kerze war aus und alles, was mich nun beschützen konnte, war dieser blöde, eiförmige Kreis aus Salz. Ich brauchte bloss meine Augen zu schliessen und alles um mich herum bis 03.33 Uhr zu ignorieren... dann wäre alles wieder gut.

Die ersten zehn Minuten ging es gut. Es blieb ruhig und alles, was ich hören konnte, war die tickende Uhr. Meine Hände zitterten und ich fühlte, als würde mich die Dunkelheit um mich herum verschlingen. Aber die endlos dauernde Ruhe war es nicht, was mich störte und auch nicht die Tatsache, dass sich das Gesumme des Kühlschranks unglaublich zermürend anhörte. Nein, es war das eiskalte Etwas hinter mir, ich wusste, er war dort! Ich konnte es fühlen, aber ich traute mich nicht, nach hinten zu schauen. Ich presste meine Augen und meine Lippen zusammen, um mich vom Blinzeln oder Luft schnappen abzuhalten. Durch einen winzigen Spalt blickte ich

auf die Uhr neben dem Kühlschrank. Ich konnte kaum sehen, wie spät es war, schätzte aber, es müsste so 02.00 Uhr sein.

Ich werde nicht weiter ausführen, was als Nächstes geschah.

Für ungefähr eine Stunde blieb ich wie erstarrt am selben Fleck, die Tränen zurückhaltend und in Gedanken betend, darauf bedacht, den Blick nicht nach hinten zu richten. Aber einen Moment lang glaubte ich, die Zeit sei um, ich könnte gehen und das Spiel wäre zu Ende.

Doch damit lag ich komplett falsch!

Das Spiel sollte um 03.33 Uhr zu Ende sein und ich drehte mich, um zu sehen, ob etwas dort war, genau um 03.21 Uhr. Ich weiss die genaue Zeit, denn als ich mich umdrehte, hatte ich den schrecklichsten Anblick vor Augen, den man sich denken kann. Er war es, der Midnight Man. Er sass hinter mir, die Beine übereinander geschlagen, mit seinen weit offenen, riesigen, dunklen Augen und seinem angsteinflössenden Clown-Lächeln, einem dunklen Hut auf seinem Kopf und in einen schwarzen Mantel gehüllt. Das Schlimmste war nicht, dass er mich über drei Stunden beobachtet hatte, sondern dass er nicht reagierte! Er blieb nur dort sitzen, nichts weiter.

Milde ausgedrückt flippte ich aus.

Ich stand auf, rannte zum Lichtschalter und drückte den Knopf - etwas, das ich unter keinen Umständen hätte tun dürfen, wie ich mich erinnerte. Aber es war mir egal, ich wollte das Ding aus meinem Haus raus haben. Ich schaute auf die Uhr im Lichtschein, und dann wurde alles sehr chaotisch.

«Das war kein lustiges Spiel!» beklagte er sich. Die Lichter gingen aus, und das ist alles, was ich dir sagen kann.

Ich will nicht verraten, was passiert, wenn der Midnight Man dich wirklich erwischt, du musst es selber für dich herausfinden, wenn du so neugierig bist. Es wäre kein Spass, würde ich es dir jetzt sagen, nicht wahr? Ich fürchte, dass der Midnight Man nicht gerufen werden muss, sondern er besucht die Häuser jener Menschen, die über ihn gelesen haben und wartet dort auf sie, um sein Ritual zu zelebrieren. In diesem Fall möchte ich mich entschuldigen, dass ich dich in tödliche Gefahr bringe.

Und bitte, wenn du im Dunkeln bist, schütze dein Leben und schau niemals hinter dich.

Julia Kijel
(Übersetzung aus dem Englischen: KOJ)

SOZIALE PLATTFORMEN VON JUGENDLICHEN

Sich weltweit mit anderen Menschen über Internet-Plattformen zu vernetzen macht viel Spass, birgt aber auch Gefahren. Facebook, Instagram und Twitter gehören zu den bekanntesten, meist genutzten Plattformen. Auf Instagram werden Fotos gepostet, auf Twitter wird alle 10 Sekunden der Status in 140 Zeichen aktualisiert, um den Kontakt mit Freunden und Bekannten aufrecht zu erhalten, und Facebook ist eine Kombination von Fotos, Texten und Drama mit Freunden und vielen fremden Personen, die dir Freundschaftsanfragen schicken.

TUMBLR

Tumblr unterscheidet sich sehr von anderen sozialen Plattformen und wird nun auch bei uns zunehmend entdeckt und genutzt, während dieses Format in andern Ländern längst führend ist. Das hat vor allem mit der Sprache zu tun, denn Tumblr ist, abgesehen von wenigen Ausnahmen, in Englisch gehalten.

Was kann man auf Tumblr machen, was ist sein Hauptzweck?

Grundsätzlich wird auf Tumblr gebloggt, jedoch nicht in Form von wöchentlichen Einträgen über dein Leben oder so. Du erhältst deine eigene URL (Webadresse) für deinen Blog und kannst ein Theme (Benutzeroberfläche/Layout) auswählen oder selber eines erstellen. Wenn du dieses und deine URL hast

- Beispiele von URLs sind: *marowanking*, *clear-divinity*, *elsa-vevo*, *ipaintedafish* etc.
- kannst du beginnen, anderen Leuten zu folgen. Dann erscheinen deren Beiträge oder ihre Reblogs auf deinem Dashboard. Alles, was andere posten, siehst du auf dem Dashboard. Du kannst die Posts « liken » oder « rebloggen » (den Beitrag von jemand anderem erneut posten), damit sie auf deinem Blog ersichtlich werden.

Was posten Leute auf Tumblr?

Sie veröffentlichen Texte mit Fotos oder Gifs (bewegte Grafiken), nur Fotos oder Gif Sets, manchmal auch Kunst oder Links zu Quiz-Spielen, Fanfiction etc. Tumblr ist spannend und speziell. Tumblr Nutzer kommunizieren in einer Art eigener Sprache und veröffentlichen keine Inhalte, wie es andere auf Facebook tun. Tumblr ist viel verrückter, vielseitiger und sehr kreativ.

Fandoms und Fangirls sind der Hauptbestandteil der Website. Fandoms bestehen aus begeisterten Fans, die hier zusammentreffen und über TV-Shows, Bücher oder Filme berichten, die sie toll fanden. Fangirls und Fanboys sind diejenigen, die Fandoms ausmachen. Es gibt Hunderte von solchen Fangemeinschaften auf Tumblr. Viele Leute

posten viele lustige Edits, Gifs und Fanfiction. Was Fanfiction ist? Eine Geschichte über etwas schreiben, wovon du Fan bist.

Wenn du neu bist auf Tumblr, solltest du einige Begriffe kennen:

- *Feels*: Das sind viele konfuse Gefühle, die aufkommen, nachdem man eine TV-Show oder einen Film gesehen oder ein Buch gelesen hat; sie beinhalten Emotionen wie Ärger, Trauer und Frustration.
- *Ship/Shipping*: Wenn man zwei oder mehrere Charaktere hat und findet, die könnten ein gutes Paar sein, beispielsweise Dean Winchester und Castiel von Supernatural, dann fügst du ihre Namen zusammen in «Destiel»; Destiel ist nun ein Ship.
- *OTP One True Pairing*: Das ist ein Paar von dem du glaubst, es sei das beste, dein Lieblingspaar.
- *I can't even*: Wenn du viele Feels fühlst und frustriert wirst, weil du wegen all dieser Emotionen nicht mehr richtig sprechen kannst.
- *Canon*: Wenn ein Ship (siehe oben) « canon » ist, bedeutet das, der Autor der Show, die Drehbuchschreiber oder Filmregisseure zeigen auf dem Bildschirm, dass das Paar offiziell zusammen ist.
- *Fangirling*: Wenn du sehr aufgeregt wirst, weil etwas Spannendes in einer TV-Show, in einem Buch oder Film passiert.

Du kannst mehrere verschiedene Arten von Blogs haben, Fandom Blogs machen, Multi-Fandom-Blogs, Blogs über Make-up, über Sport oder einen der Soft Grunge-Blogs. Dies ist eine der beliebtesten Arten von Blogs auf Tumblr, auf welchen die Leute Bilder von Bands posten oder Beiträge zu Themen wie Rauchen, Mode etc. veröffentlichen.

Wenn du viele Posts auf Tumblr machst, wirst du feststellen, dass dir Leute folgen. Sie können dir Fragen stellen, entweder mit ihrer URL oder anonym, und Fan-Mails schicken, eine Art eingeschränkter Privatnachrichten. Du kannst das auch mit anderen Nutzern

machen. Du wählst, ob die Fragen, welche sie dir stellen, öffentlich auf deinem Blog oder privat sein sollen, damit nur die Person sie sehen kann, die dich gefragt hat. Wenn dir jemand Hassmails schickt, kannst du diese Person blockieren.

Es ist möglich, mehr als eine URL zu besitzen und so viele Seitenblogs hinzuzufügen, wie sie noch speicherbar sind, falls du deine jetzige URL ändern willst. Du kannst praktisch alles posten was du willst. Selbst wenn du «I like to lick eyeballs» hinschreibst, versichere ich dir, werden das 10 Leute teilen und «Ich auch» antworten!

Wenn jemand einen deiner Beiträge «rebloggt», scheint er als «Note» auf, wenn 100 Leute deinen Beitrag erneut posten, hat dieser 100 Notes. Daran misst sich die Popularität eines Posts. Du kannst auch Antworten zu den Beiträgen von anderen hinzufügen.

Worin unterscheidet sich Tumblr von anderen Plattformen?

Was ist anders bei Tumblr im Vergleich zu Facebook, Instagram oder Twitter? Welche Pros und Cons gibt es?

Pros:

- Es ist eine gute Gelegenheit, Englisch in der Freizeit anzuwenden und zu üben.
- Du kannst dich über neue Filme, Bücher, TV-Shows informieren und darüber diskutieren.
- Du hast die Möglichkeit, deine Kunstwerke mit anderen zu teilen oder die Kunst anderer zu sehen.
- Du triffst neue Leute, welche die gleichen Dinge mögen oder machen wie du.
- Es gibt unzählige Beiträge zu aktuellen Themen wie Nachhaltigkeit und zu neuesten wissenschaftlichen Forschungen, sowie Informationen über Berufe, Krankheiten, vegane Lebensweise, Tiere etc.
- Posts, die dich interessieren könnten, findest du sofort anhand der Tags (Kennzeichnung).

- Du kannst deinen Blog schliessen, sodass nur Leute mit einem Passwort darauf Zugriff haben. Du hast viel mehr Privatsphäre als auf Facebook.
- Du kannst deine eigene Benutzeroberfläche kreieren wenn du Web Designer bist, oder aber eine aus Millionen auswählen oder einem Theme-Blog entnehmen, wo andere ihr Coding posten.
- Tumblr ist ein bevorzugter Ort für Fotografen, Künstler, Modedesigner etc., die ihre Arbeit auf dieser Plattform veröffentlichen und Feedbacks erhalten.

Cons:

- Es ist schwierig, Leute zu finden, die folgen (Followers).
- Tumblr kann süchtig machen.
- Man hat ein Textlimit von 250 Posts pro Tag, was wenig zu sein scheint, in Wirklichkeit jedoch recht viel ist – ausser, wenn du den ganzen Tag auf Tumblr verbringst.
- Die beliebtesten Blogs bzw. fast alles auf Tumblr ist in Englisch.
- Tumblr ist eine Welt von Teenagern und jungen Erwachsenen; es gibt wenig Blogs von älteren Personen.

Wenn du Tumblr beigetreten bist, kannst du wählen, welche Art von Blog du in den vorherigen Paragraphen aufgelistet haben möchtest, nachher liegt alles an dir. Kreiere deine Benutzeroberfläche, folge den Leuten, denen du folgen willst, poste das, was dich am meisten interessiert, triff neue Leute, schliesse Freundschaften und lade deine Freunde auf Tumblr ein, dir zu folgen.

ASK.FM

Ask ist eine sehr einfache Frage, die Grundfunktion ist damit benannt. Du erstellst einen Account, die Leute (oder wenn du willst, ein Roboter) stellen dir eine Frage, du antwortest und erhältst «Likes» und Followers. Du kannst anderen folgen, um von ihnen Updates zu erhalten und ihnen Fragen zu stellen. Fragen können also anonym sein, du kannst Geschenke geben und empfangen, aber für jedes Geschenk, das du schickst, musst du mindestens Fr. 1.– bezahlen.

Die Website stellt alle möglichen Fragen, über dein Lieblingseis zu deinem Lieblingsfilm. Als Antwort kannst du ein Foto posten oder eine Videonachricht aufnehmen.

KIK-MESSENGER

Kik ist keine Website, sondern eine App, die auf iPhones und Android geladen wird. Die Grundfunktion besteht darin, dass du mit deinen Freunden chatten kannst wie auf einer SMS App, aber auch mit anderen Personen, die du vielleicht nicht kennst. Die App hat einige witzige Extra-Nebenapps wie Hey Hey!, Costume Party, Selfie Club und so weiter. Auf Hey Hey! kannst du Fotos veröffentlichen – das muss nicht unbedingt dein Portrait sein – und wenn jemand das Bild gut findet, benachrichtigt er dich.

Kik hat einige spezielle Features: Wenn du eine Nachricht verschickt hast, erscheint ein «D» neben dem Text, d.h., deine Nachricht wurde versandt. Wenn ein «R» aufscheint, heisst dies, dass sie bereits gelesen worden ist. Kik ist sehr einfach, sehr beliebt und eine Alternative zu WhatsApp.

Die Gefahr bei Kik besteht in der Zulassung von anonymen Chats, was sich Pädophile zu Nutzen machen, weil sie hier z.B. ohne Angabe ihrer Handynummer kommunizieren können. Dass Kik vorwiegend von Kindern und Jugendlichen verwendet wird, ist unter «Cybergroomern» (Sexualtätern) bekannt. Der Austausch von Mediendateien wie Fotos ist auf Kik sehr einfach. Vor allem die Verbindung von Kik und Instagram gilt als gefährlich, weil pädophile Instagram Nutzer gezielt Kik Nutzer zu Chats einladen und einschlägige Fotos von ihnen verlangen, womit sich Kinder leicht erpressbar machen.

ELLO

Die neue einfache und werbefreie soziale Plattform, die von einer Gruppe von Künstlern und Designern im Sommer 2014 erstellt wurde, ist Ello. Hier werden keine Daten an Dritte weitergegeben wie z.B. bei Facebook. Mitglieder können von Ello günstig Special Features kaufen, falls ihnen was gefällt, die dann auf das Profil gestellt werden. Der Beitritt kann vorläufig nur über eine Einladung erfolgen, d.h., man muss jemanden kennen, der einen einlädt, oder um eine Einladung bei Ello anfragen.

INSTAGRAM

Wahrscheinlich ist dies eine der bekanntesten Apps aller Zeiten auf iTunes. Aber was ist so speziell daran, Fotos zu teilen und dafür «Likes», Kommentare und Followers zu erhalten? Für Anfänger ist Instagram vor allem Spass, weil das, was man damit macht, sehr einfach und klar ist. Du suchst nach Accounts, die Fotos posten, welche du selbst magst, z.B. funny pictures. Du folgst vielleicht 50 Accounts und dann, wenn du dich einloggst, schicken sie immer lustige Fotos. Oder du magst Fotos von Bands, also folgst du einem Account, der Bandfotos postet.

Sobald du selber zu posten beginnst, ist alles, was du tun musst, dein Profil zu erstellen, ein paar Bilder zu posten die du magst, passende Hashtags anzuhängen und auf «Likes» zu warten. Weshalb Hashtags? Wenn die Leute in den Hashtags nach «funny pictures» suchen, scheint dein Bild auf. Wenn dir niemand folgt und du keine Hashtags benützt, wirst du kaum viele «Likes» erhalten.

Personen, die deine Fotos ständig « liken », werden hoffentlich deine Followers – je mehr du hast, desto besser! Du kannst dein Profil auch auf Privatsphäre einstellen, damit alle, die dir folgen wollen, eine Anfrage an dich schicken müssen. Damit weisst du, wer deine Followers sind.

Du kannst irgendwas auf Instagram posten: dein Essen, deine Kleider, etwas Lustiges, das du gesehen hast, Tiere, Fotos von Bands, von Landschaften und auch Videos, doch die Dauer ist begrenzt. Es gibt ein neues Feature auf Instagram, mit dem du privat Bilder an rund 20 Personen schicken kannst, die dir antworten können, wobei nur die Personen dieser Gruppe die Bilder und Antworten sehen.

SNAPCHAT

Bei Snapchat handelt es sich um ein Mittel-ding zwischen Messenger und Social Network; die App dient vor allem dem unkomplizierten Versand von Schnappschüssen. Neu können auch Videos und Texte verschickt werden.

Mit der In-App-Kamera schiesst man ein Foto und fügt einen Text mit max. 40 Buchstaben hinzu. Mit der Zeichnungsfunktion kann das Bild verändert werden. Anschliessend wird die Zeit gewählt, während der ein Empfänger das Foto betrachten darf. Dann wird der Kontakt ausgewählt und das Bild verschickt.

Beim Erhalt einer Snapchat-Nachricht wird der Button der App gedrückt, damit sie aufscheint. Der Timer läuft ab und die Nachricht erscheint während dieser Zeit auf dem Display. Freunden wird erlaubt, sich die Bilder innerhalb von 24 Stunden anzuschauen so oft sie wollen.

In der App ist die Löschfunktion integriert; doch da es mittlerweile viele Apps gibt, die Snapchat-Bilder speichern können, sollten keine allzu persönlichen Fotos versandt werden.

Julia Kijel

(Übersetzung aus dem Englischen: KOJ)



NOFX

«The War on Errorism»

Nofx bietet mit «The War on Errorism» ein Album voller schneller und mehr oder weniger melodischer Punkrock-Songs an. Das Album hat 14 wunderbar geile Songs drauf, die vor allem jedem gefallen werden, der gerne Punkrock Musik hört und/oder Skateboarder ist.



ROCK AGAINST BUSH 1&2

Diese 2 CD's sind ein Projekt von Michael Burkett aka Fat Mike. 54 Punkbands haben mit je einem Song zu diesen Platten beigetragen. Sinn des ganzen Projekts war nicht, Geld zu verdienen, sondern etwas zu bewegen. Wie der Titel der Serie schon verrät, wollte Burkett hauptsächlich den schlechtesten US-Präsidenten überhaupt, George Bush, verärgern. Das Spektrum der Lieder beinhaltet Punkrock, Hardcore Punk, Skate Punk, Melodic Hardcore und Pop Punk.

Sami Chaudhry

MY FUTURE'S AIM

I sit in the state of a daydream
 With all of your words flying over my head
 Even more time gets wasted in a daze
 It should seem obvious to you
 Your screams and cries are never going to work
 And all of your time gets wasted in my daze
 And I'm looking back now
 At where I have gone wrong
 And why I could not seem to get along
 My interests are longing
 To break from these chains
 These chains that control my future's aim ...

I sit in the state of a daydream
 With all of your words flying over my head
 Even more time gets wasted in a daze
 Maybe I'm just too damn lazy
 Or maybe I was just brainwashed to think that way
 And all of your time gets wasted in my daze
 And I'm looking back now
 At where I have gone wrong
 And why I could not seem to get along
 My interests are longing
 To break from these chains
 These chains that control my future's aim ...

I'm looking – back now at –
 Where I have- have gone wrong ...
 And why I – could not seem –
 Could not seem – to get along ...
 And I'm looking back now
 At where I have gone wrong
 And why I could not seem to get along
 My interests are longing
 To break from these chains
 These chains that control my future's aim ...

Sami Chaudhry



Maria Wenzl

KOJ UMWELT-WETTBEWERB

Wie erlebt ihr eure Umwelt? Wie sehen eure Ideen oder Visionen für die Zukunft aus, eure Wünsche und Bedenken? Was nervt euch an heutigen Zuständen? Welche Verbesserungen würdet ihr vorschlagen? Was sind eure Wünsche an die Gesellschaft oder an die Politik? Welches ist euer persönlicher Beitrag für einen sorgsameren Umgang mit der Umwelt?

Malen, schreiben, fotografieren, einen Videoclip drehen – ihr könnt eure Ideen und Themen z.B. auf ein Plakat malen, Fotos, Zeichnungen oder Skulpturen machen, einen Text schreiben oder ein ganzes Konzept für eine Aktivität entwickeln. Die besten kreativen Ideen werden mit dem KOJ realisiert.

1. – 3. Preis: Gutscheine im Wert von Fr. 300.–, 100.– und 50.–

Einsenden an: m.schwendener@sdw-berg.ch, KOJ Werdenberg, Fichtenweg 10, 9470 Buchs oder abgeben bei den Jugendarbeitenden in den Gemeinden. Einsendeschluss: 15.06.2015

**KOJ
Werdenberg**



BERATUNG / INFO

Wir beantworten eure Fragen zu euren Themen und finden mit euch gemeinsam Lösungen bei Problemen und in Krisen.

Das KOJ unterstützt euch mit fachlicher Beratung.

E-Mail: mail@koj.ch
 SMS und Telefon: 079 746 20 45
 Facebook: Koj Werdenberg

